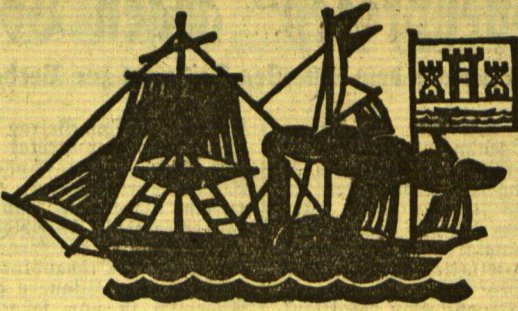


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Angelogen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 186

Memel, Mittwoch, den 10. August 1932

84. Jahrgang

Notverordnung gegen Terror wird erlassen

Einführung von Sondergerichten

in fünf Provinzen — Todesstrafe für bestimmte Verbrechen

wtb. Berlin, 9. August. Der Reichskanzler hat sich nach seiner Rückkehr...

Der Reichskanzler ist der Auffassung, daß den gegenwärtigen Zuständen...

Am heutigen Dienstag wird sich das Reichskabinett mit den Maßnahmen beschäftigen...

In einigen Berliner Blättern werden die beabsichtigten Maßnahmen...

und zwar ist geplant, im Wege einer Notverordnung Strafvorschriften...

wtb. Berlin, 9. August. Wie wir erfahren, beginnt die angekündigte Ministerbesprechung...

Nach dem bisherigen Entwurf sollen Sondergerichte für Berlin, die Provinz Ostpreußen...

Weiter verlautet in politischen Kreisen, daß die Notverordnung über die Strafvorschriften...

Außer der Todesstrafe sind aber auch bei den Freiheitsstrafen Verschärfungen...

Die Pläne, die auf die Umbildung des Reichskabinetts abzielen, sind bisher noch nicht über Gespräche...

Gast in Königsberg

wtb. Berlin, 9. August. Reichsinnenminister Freiherr von Gahl ist zu einem inoffiziellen Besuch...

wtb. Kiel, 9. August. Reichswehrminister General von Schleicher, der an Bord des Kreuzers...

Eine Gegenerklärung der Reichsregierung

wtb. Berlin, 9. August. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger...

Kein Geheimabkommen Schleicher-Hitler

In einer politischen Wochenchrift ist von einem Geheimabkommen zwischen General von Schleicher...

Landtagsagung am 16. August fällt aus

wtb. Berlin, 9. August. Der Präsident des Preussischen Landtags Herr I hat auf Ersuchen...

11. August, 10,30 Uhr vormittags wird das Urteil im Memel-Streit verkündet werden

wtb. Haag, 9. August. Die Entscheidung des Ständigen Internationalen Gerichtshofes im Memel-Streit wird, wie nunmehr...

Bolivien und Paraguay werden weiterhin ermahnt

wtb. Paris, 9. August. „Gavas“ meldet aus Buenos Aires, daß Argentinien, Brasilien und Peru...

1400 Aufständische in Brasilien gefangen

wtb. Rio de Janeiro, 9. August. Das brasilianische Hauptquartier gibt die Gefangennahme...

Wichtigste Rates eine Aenderung des Termins vornehmen. Der Präsident ist der Meinung...

Der Kampf um das Schlichtungswesen

Die Meldung über einen Abbau des Tarif- und Schlichtungswesens, die in den letzten Tagen...

Alarmzustand im Regierungsviertel

wtb. Berlin, 9. August. Die Schutzpolizei, die im Regierungsviertel Dienst tut, ist gestern...

Reorganisation des spanischen Heeres

wtb. Paris, 9. August. Nach einer „Gavas“-Meldung aus Madrid, kündigte der Ministerpräsident...

fangennahme von 1400 Aufständischen im Staate Parana bekannt.

Stimson über den Kellogg-Pakt

wtb. New York, 9. August. Als Gast des Council of Foreign Relations hielt Staatssekretär Stimson...

Chronik der Anschläge

Der Mord in Löhren

ko. Löhren, 8. August. Zur Ermordung des Reichsbannerführers Köhler am werden nachstehende Einzelheiten bekannt:

wtb. Königsberg, 9. August. Auch der gestrige Tag brachte in verschiedenen Orten Ostpreußens wieder Anschläge...

wtb. Ortelburg, 9. August. Die Wohnung eines früheren kommunistischen Stadtvorordneten, der inzwischen zur E. P. D. übergetreten ist...

Ein 6 1/2 jähriger Junge schwer verletzt

wtb. Marienburg, 9. August. In der Nacht zum Dienstag wurde auf die Wohnung eines Bäckers...

Sich selbst bestraft

Ein Terrorist erliegt seinen schweren Verletzungen

wtb. Breslau, 9. August. In Reichenbach wurde von einem E. A.-Mann auf den Redakteur des sozialdemokratischen Blattes „Der Proletarier“...

In Wünschelburg, Kreis Neurode, wurden heute früh sieben Schüsse auf die Wohnung eines Reichsbannerführers abgegeben...

In Münsterberg erfolgte heute nacht ein Feuerüberfall gegen das Haus der Ministerberger Zentrumszeitung...

In Waldenburg wurden heute nacht wegen unbefugten Waffentragens elf Angehörige der R. S. D. A. P. festgenommen...

Wen zwei Trommelrevolver, eine Selbstladepistole und verschiedene Schlagwerkzeuge.

enb. Breslau, 8. August. Wie erst jetzt bekannt wird, sind in Schlesien außer den gemeldeten Anschlüssen im Laufe der heutigen Nacht noch eine Reihe anderer Terrorakte verübt worden. In Waldenburg wurden heute früh aus einem Kraftwagen Pistolen schüsse gegen das S. N. Büro der N. S. D. A. P. abgegeben. In Dittersbach, Kreis Waldenburg, ist in der Nacht zum Montag ein Haus beschossen worden, in dem ein S. N. S. D. A. P. seine Wohnung hat. In beiden Fällen wurden Personen nicht verletzt.

In Gleiwitz wurde am Sonntag gegen die Wohnung eines Kaufmanns, der der S. N. S. D. A. P. angehört, eine Eierhandgranate geworfen, die Sachschaden anrichtete.

wth. Girsberg, 9. August. In der vergangenen Nacht wurde gegen das hässliche Kunst- und Vereinshaus, ein nationalsozialistisches Verkehrslokal, ein Bombenanschlag verübt. An einer Seite des Hauses explodierte eine Bombe und richtete große Verwüstungen an. Viele Fenster scheibeln des Lokals wurden zertrümmert und das Haus stark beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Täter konnten nicht ermittelt werden.

wth. Gleiwitz, 9. August. In der Wohnung des kommunistischen Stadtverordneten Behr ist gestern Abend eine Stielhandgranate geworfen worden. Das Ueberfallkommando suchte das umliegende Gelände ohne Erfolg nach den Tätern ab.

wth. Leobisch, 9. August. In der Nähe des Dominionsfrühs wurde der Sekretär des Reichsbanners in Rastfeld, Kirsch, tot aufgefunden. Seine Leiche wies zwei Messerschüsse und auch Verletzungen durch Messerschläge auf. Der Tod muß bereits in der Nacht zum Sonntag eingetreten sein. Die Mordkommission ist zur Zeit mit der weiteren Ermittlung beschäftigt.

Eine amtliche Verlautbarung

über die Bombenanschläge in Schleswig-Holstein

wth. Altona, 9. August. Ueber die Verhaftung wegen der Sprengstoffanschläge in Schleswig-Holstein wird ein amtlicher Bericht ausgegeben, in dem es heißt:

Die Ermittlungen haben bisher zu sieben Festnahmen geführt. Festgenommen sind Nationalsozialisten, sie gehören der S. S. an. Im Zusammenhang mit den Sprengstoffanschlägen steht zweifellos ein Anschlag auf die Wohnung eines Landjägers Wolf in Erbe. Dort wurden in der Nacht zum 1. August mehrere Schüsse von einem Auto durch die Fenster abgegeben, wobei die allein anwesende Frau des Landjägers in Lebensgefahr geriet. Auch dort sind zwei Nationalsozialisten als Täter festgenommen worden, von denen der eine S. S., der andere S. N.-Angehöriger war.

wth. Husum, 9. August. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den S. N.-Mann Wolf wegen eines Feuerüberfalls auf das Haus des Landjägers Wolf in Erbe zu neun Monaten Gefängnis.

wth. Ebernforde, 9. August. Im Zusammenhang mit dem Sturm auf das Gemerkschaftshaus am 10. Juli, bei dem zwei sozialdemokratische Landarbeiter den Tod fanden, wurden dieser Tage 12 Verhaftungen vorgenommen. Die Festgenommenen, die Nationalsozialisten sind, wurden in das Untersuchungsgefängnis nach Kiel eingeliefert. Nach amtlicher Mitteilung besteht bei keinem der Verhafteten der Verdacht auf Mord bzw. Todschlag, sondern es handelt sich lediglich um Landfriedensbruch.

Durchsuchung durch 1500 Polizei- und Kriminalbeamte

wth. Hamburg, 9. August. Im Hamburger Gängeviertel, das in letzter Zeit vielfach der Ausgangspunkt von Unruhen gewesen ist, und in dem schon des öfteren Polizeibeamte angegriffen und in verschiedenen Fällen auch tödlich verletzt wurden, nahm die Polizei heute in den frühen Morgenstunden eine ganz grobangelegte Durchsuchung vor. Nicht weniger als 1500 Polizei- und Kriminalbeamte riegelten das ganze Gängeviertel ab und durchsuchten es daraufhin aufs gründlichste nach Waffen und verdächtigen Personen. In den Wohnungen wurden teilweise die Fußböden angegriffen und nach Waffen durchsucht. Wie verlautet, sind bis 1 Uhr vormittags etwa 80 Personen der Polizeiwache zu weiteren Feststellungen zuverfügt worden. Auch eine ganze Anzahl Waffen sollen beschlagnahmt worden sein.

wth. Stettin, 9. August. Aus einem fahrenden Auto wurde heute früh kurz vor 8 Uhr auf das Verkehrshaus des sozialdemokratischen „Rolfshofes“ eine Dynamitbombe geschleudert, durch die die großen Schaufensterscheiben, die Eingangstür und zahlreiche Einrichtungsgegenstände der Geschäftsstelle sowie zahlreiche Schaufensterscheiben in den umliegenden Häusern zertrümmert wurden. Personen sind allerdings nicht zu Schaden gekommen. Ueber die Täter läßt sich zur Zeit noch nichts Genaueres sagen, da die politische Polizei noch mit der Aufklärung des Falles beschäftigt ist.

enb. Braunschweig, 9. August. Der nationalsozialistische Präsident des Braunschweiger Landtages, Körner, erklärte einem Redaktionsmitglied der „Braunschweiger Landeszeitung“ gegenüber, die Urheber der Sprengstoffexplosion in der Langenstraße hätten sich durch ihre Tat selbst aus der Partei ausgeschlossen. Im übrigen sei noch nicht festgestellt, woher diese auswärtigen Nationalsozialisten gekommen seien und unter welchen Umständen sie Mitglieder der Partei wurden.

Ein Vater von vier Kindern erschossen

wth. Göttinger bei Seidenberg, 9. August. Auf den Reichsbannermann Maurer Hoffmann, Vater von vier Kindern, wurden in der vergangenen Nacht aus nächster Nähe zwei Schüsse abgefeuert. Er starb im Krankenhaus.

wth. Moskau, 9. August. In den kommenden Tagen wird ein Riesenspektakel der Luftflotte in der Sowjetunion, das 40 fliegende Flugzeuge „A. R. T.-14“, von Moskau einen Flug nach Berlin unternehmen.

Der „Kronenprozeß“ gegen Voldeparas

Er soll im September vor dem Obersten Tribunal zur Verhandlung kommen

ss. Kanaas, 9. August. Wie hier bekannt gegeben wird, wird der sogenannte Kronenprozeß gegen Voldeparas im Obersten Tribunal am 27. September zur Verhandlung gelangen. Bei der Verhandlung des Prozesses werden auch solche Fragen zur Sprache kommen, die mit der Erkämpfung der litauischen Unabhängigkeit im Zusammenhang stehen. Ueber die Einzelheiten des Prozesses verlautet hier etwa folgendes:

Als im Jahre 1918 die Organisation des litauischen Staates in Wilna begann, stand an der Spitze der Finanzverwaltung der spätere litauische Finanzminister Martin Pitsch. Es gelang ihm, zunächst eine Anleihe in Höhe von 20.000 Litai zu beschaffen. Das Präsidium des damals in Wilna gegründeten litauischen Staates beauftragte hierauf Pitsch und Voldeparas, Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Litai aufzunehmen. Die Verhandlungen führten zu einem Erfolg, und der Anleihevertrag wurde damals von dem gegenwärtigen Staatspräsidenten Smetona unterzeichnet. Von diesem Anleihebetrag wurden 2 Millionen Litai der litauischen Delegation bei der Friedenskonferenz in Paris, an deren Spitze Voldeparas stand, zur Verfügung gestellt und an die deutschen Banken in Berlin überwiesen. Voldeparas hat nun vor seiner Abreise nach Paris aus Berlin am 28. November 1918 200.000 Litai an eine Bank in Kopenhagen auf seinen Namen überweisen lassen. Im Jahre 1925 hat übrigens das Kopenhagener Gericht festgestellt, daß dieser Betrag der litauischen Regierung gehören müßte. Von dem der litauischen Delegation zur Ver-

fügung gestellten Betrag von zwei Millionen Litai haben noch der Prälat Dschauskas 60.000 Litai und der spätere Außenminister Dr. Purickis 250.000 Litai erhalten. Eine Million Litai wurde an eine Bank in Kaufman für die litauische Friedensdelegation überwiesen. Die litauische Friedensdelegation hat ferner durch die Vermittlung des Prälaten Dschauskas aus Amerika, von dem dort lebenden Litauern größere Beträge erhalten. Angeblich ist nun festgestellt worden, daß Voldeparas von dem ihm persönlich zur Verfügung gestellten 25.000 Litai und 92.000 Litai und 92.500 Litai Litai, nur 85.000 Litai für die Gründung der litauischen Konsulate in Stockholm und Kopenhagen ausgegeben habe. Ueber den Rest des Geldes konnte Voldeparas eine Abrechnung nicht vorlegen.

Dieser sogenannte Kronenprozeß wurde gegen Voldeparas bereits im Jahre 1922 angestrengt; er soll im September dieses Jahres nun tatsächlich zur Verhandlung gelangen. Als Verteidiger von Voldeparas werden Professor Belkadin und der Rechtsanwalt Kaalas aufgeführt. Als Zeugen werden u. a. M. Pitsch, der ehemalige Ministerpräsident Galvanuskas, der litauische Gesandte in Paris, Kltmas, der litauische Gesandte in Stockholm, sowie der ehemalige Generalkonsul in Litauen, der Ministerkabinettschef Pefevicjus, der Kanzler des Staatspräsidenten Professor Vielskus und der Gesandte in der Tschechoslowakei Kufstus geladen werden. Die Anklage wird der Gesellschafter des Staatsanwalts am Obersten Tribunal, Valtas, führen.

Autobus stürzt in eine tiefe Schlucht

Sechs Tote, zwanzig Verletzte

wth. Paris, 9. August. Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag Abend in der Nähe von Salamanca. Wie „Journal“ aus Madrid berichtet,

führte ein mit 26 Personen besetzter Autobus, der Ausflügler nach Salamanca zurückbringen wollte, in eine 80 Meter tiefe Schlucht, da die Bremsen verlagert hatten.

Von den Insassen fanden sechs den Tod, alle anderen wurden schwer verletzt.

Drei Bergleute tödlich verunglückt

wth. Dortmund, 9. August. Im unterirdischen Betrieb der Zeche „Kaiserstuhl II“ waren am Sonntag drei Bergleute durch Zuhilfenahme eines Kohlenpeilers verunglückt worden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da dauernd Gesteinsmassen nachstürzten. Erst in der Nacht zum Sonntag konnten der Bergmann Batermann und gestern früh der Bergmann Baumgardt tot geborgen werden. Der dritte Verunglückte der Bauer Sander, wurde gestern mittag gleichfalls tot aufgefunden.

Wachtzahnärztlicher Lehrling erschickt siebzehnjähriges Dienstmädchen

wth. Düsseldorf, 9. August. In Baerl (Kreis Moers) wurde das siebzehnjährige Dienstmädchen Köhnen der Metzgerleute Daale in ihrer Kammer mit durchschnitener Kehle tot aufgefunden. Als Täter wurde der achtzehnjährige Lehrling August Deutsch ermittelt, der nach dem Mord zunächst geflüchtet war, sich dann aber in Duisburg der Polizei stellte. Deutsch hatte kurz vor der Tat einem Freunde geäußert, er werde dem Mädchen den Hals durchschneiden. Kurz darauf hat er das Mädchen nach verzweifelter Gegenwehr umgebracht.

Die Olympiade in Los Angeles

Der olympische Schwimmwettbewerb

Der zehnte Tag der Olympischen Spiele brachte ein Programm, in dessen Mittelpunkt die Wettbewerbe im Schwimmbad standen. Schon gleich im

Artspringen waren die Amerikaner unerreicht und holten sich alle drei Medaillen. Schon in den Pflichtsprüngen holten Galligan, Smith und Degener, der Zweite von Amsterdam, einen klaren Vorsprung heraus. Der Deutsche Leo Esser-Wünsdorf war zunächst nicht locker genug und konnte erst später seine Hemmungen los werden. Er brachte es in der Kür mit einem halben Bohrer mit Anlauf auf 18,04 Punkte und zeigte damit seinen besten Sprung. Hinter den drei Amerikanern, Galligan (16,88 Punkte), Smith und Degener, placierte sich als Vierter der Kanadier Phillips, dem drittauf Esser folgte; er war damit besser Europäer. Puffars-Frankreich wurde nur Siebenter und Europameister Staudinger-Wien Neunter.

100 Meter-Krauschwimmen für Damen wurde der olympische Rekord im Finale abermals unterboten. Die Amerikanerin Helene Madison hatte sich in den Vorläufen große Zurückhaltung auferlegt und zeigte hier erst ihr wahres Können. In der olympischen Rekordzeit von 1:06,8 siegte sie mit einer Sekunde Vorsprung vor Franlein den Duden-Holland und ihrer Landsmännin Garatt.

In den **400 Meter-Kraus-Vorläufen** war mit Yofonama in 4:59,2 (olympischer Rekord) wiederum ein Japaner der Schnellste. Mit 4:53,3 kam jedoch der Franzose Laris dieser Zeit sehr nahe, während Grabe (U. S. A.) und Charlton-Australien 4:59,8 in ihren Vorläufen als Sieger brachten.

Unersenkliche Zwischenfälle gab es beim Wasserballturnier

Riefenunterschlagungen eines Pariser Bankbeamten

wth. Paris, 9. Juli. Ein Beamter einer hiesigen Großbank ist wegen Unterschlagung von 16 Millionen Franc verhaftet worden. Dem Verhafteten war es gelungen, persönliche Beziehungen zu verschiedenen Bankkunden anzuknüpfen, von denen er im Laufe der Zeit Wertpapiere in beträchtlicher Höhe unter dem Vorwande herauslocken konnte, damit lukrative Spekulationen ausführen zu wollen.

Erdbebenschaden auf den Azoren

wth. Lissabon, 9. August. Der portugiesische Innenminister hat vom Gouverneur von Ponta Delgada (Azoren) Bericht über den Schaden erhalten, den das kürzliche Erdbeben angerichtet hat. 300 Häuser sind eingestürzt, 500 klar beschädigt, viele von ihnen drohen zusammenzufallen. 14 Personen werden bisher als verletzt gemeldet. Der Sachschaden soll sich auf 5000 Contos de Reiz belaufen.

Calmette-Vorsitzender während der Verhandlung geisteskrank

enb. Berlin, 9. August. Die „B. Z.“ am Mittag“ meldet heute unter dieser Überschrift: Mit einer ungeheuerlich anmutenden Begründung haben die Verteidiger des Hauptangeklagten des Calmette-Prozesses gegen die Verurteilung ihrer Mandanten Revision eingelegt. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann, der Verteidiger Altküster, von dem ein Teil der Revisionsbegründung stammt, bittet, das Calmette-Urteil deshalb aufzuheben, weil der Verdacht bestehe, daß Amtsgerichtsrat Wiebel, der Vorsitzender des Calmette-Prozesses, schon während der Verhandlung geisteskrank gewesen sei. Das Gericht sei wegen der anzunehmenden Geisteskrankheit des Vorsitzenden nicht ordnungsgemäß besetzt gewesen, und aus diesem formalen Grunde müsse der Prozeß noch einmal verhandelt werden. Die Revisionsbegründung Dr. Hoffmanns enthält für die behauptete Geisteskrankheit des Calmette-Vorsitzenden eine Anzahl von Einzelheiten, die noch genau nachgeprüft werden müssen.

Bombenanschlag auf ein bretonisch-französisches Denkmal

wth. Paris, 8. August.

Mit großem Aufwand wurde gestern in Bannes die 400jährige Wiederkehr des Tages begangen, an dem die Bretagne mit dem Königreich Frankreich vereinigt wurde. Mit großer Empörung geistelten die verschiedenen Redner, darunter auch der Ministerpräsident, einen Bombenanschlag, der gestern in Rennes auf das zur Verherrlichung der Vereinigung der Bretagne mit Frankreich errichtete Denkmal verübt wurde. Das Denkmal wurde zertrümmert. Sämtliche Fensterscheiben der umliegenden Häuser, namentlich des Rathauses und des Stadttheaters, wurden zertrümmert. Auch die Fassaden dieser Häuser wurden nicht unerheblich beschädigt.

Bei dem zerstörten Denkmal handelt es sich um ein im Jahre 1911 in Rennes enthülltes, von dem Bildhauer Boucher stammendes, französisch-bretonisches Denkmal, das Karl VIII. darstellt, wie er die Heiratung der Herzogin Anna, seiner späteren Gemahlin, entgegennimmt. Nach dem Krieg entwickelte sich unter dem Einfluß der slavischen Volksbewegung in der Bretagne eine Abwehrfront gegen die zentralistischen Maßnahmen. Bretonische Sprache und Traditionen wurden von denjenigen geschätzt, die den Massencharakter des Landes bewahren wollten. Eine autonomistische Bewegung entstand ähnlich der estnischen und der finnischen. Im Parlament wurde ein bretonischer Autonomist gewählt, der nicht nur in der bretonischen Tracht erschien, sondern auch bretonisch sprach. Auf dem Genfer Völkerversammlung erschienen Vertreter dieser Bewegung.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Gedächtnisfeier in Bannes unter dem Protest der bretonischen Autonomiebewegung veranstaltet wurde. In der Zerstörung des Denkmals fand dieser Protest seinen Ausdruck. Am Sonntag kurz vor 5 Uhr stürzte das Monument unter den Folgen eines von langer Hand vorbereiteten Dynamitanschlages zusammen. Zwei Detonationen hatten eine so ungeheure Wirkung, daß die Fenster des Rathauses, des Stadttheaters, der Hauptpolizei und der anderen Häuser zerplittert, die Vorhänge von den Stangen gerissen und die Glasbrände in den Zimmern zerstört wurden. Durch die Wucht der Explosion wurden schwere Steine, die den Sockel des Denkmals bildeten, hundert Meter weit fortgeschleudert. Das in einer Höhe des Rathauses errichtete Denkmal glück nach den beiden Detonationen einem Trümmerhaufen. Verletzt ist niemand. Es ist aber wunderbar, daß die Denkmalszerstörer am Fuße des Denkmals eine tiefe Grube zur Unterbringung des Sprengstoffes vorbereiten konnten, ohne von den in unmittelbarer Nähe befindlichen Polizisten in ihrer Arbeit gestört zu werden.

Die Urheber des Anschlages in Rennes sind noch nicht einwandfrei festgestellt. Man sucht sie aber jedenfalls unter den Autonomisten und Separatisten. Ein besonderer Verdacht richtet sich gegen einen gewissen Aulgas, der eine radikale Gruppe in der Bretagne leitet. 14 Autonomistenführer sind einstweilen festgenommen und einem strengen Verhör unterzogen worden. Die Herkunft des Sprengstoffes scheint festzustehen. Vor einigen Tagen wurde in einer Sprengstofffabrik in Laval in der Normandie eine ziemlich erhebliche Explosionsmenge entwendet. Da das Relief unmittelbar am Rathaus, also an einem bewohnten Gebäude, angebracht war, kann der Attentäter nach französischem Recht unter Umständen die Todesstrafe gewärtigen. Ein symptomatischer Zwischenfall wird übrigens vom Tage vor dem Attentat bekannt: Die bretonischen Autonomisten haben sich immer daran gewöhnt, daß auf dem zerstörten Hochrelief die Herzogin Anna kniend vor dem französischen König Karl dargestellt war. Diese Geste der Unterwürfigkeit hat in der Bretagne schon öfters Anstoß erregt. Eine politische Gruppe hatte am Sonntag bekannt gegeben, daß sie sich zwar an den Vandalitätsaktionen beteiligen, daß aber ihr Führer in seiner Rede gegen die Aufassung des Bildhauers protestieren würde. Da die Organisations der Erektion dieser Stelle verlangten, blieb die Gruppe orientativ der Feier fern.

In der Sitzung des Internationalen Leichtathletikverbandes wurde der Fall Kurmi

nach einmal behandelt, aber der Finne fand keine Gnade. Seine Suspendierung blieb bestehen. Kurmi hat übrigens ebenso wie der Marathon-Sieger Zabala-Argentinien ein fabelhaftes Angebot des Manager Clubs Newport für eine Berufsläufer-Tournee abgelehnt.

Das Placement der Nationen in der Leichtathletik hat sich noch nachträglich zugunsten Deutschlands geändert, das jetzt mit 88 Punkten die fünfte Stelle vor Japan mit 87 Punkten bezieht, da die Zielfotographie des 100 Meter-Laufes der Damen klar erwiesen hat, daß die Deutsche Dollinger den vierten und nicht den sechsten Platz belegte.

In der Nachmittagsitzung des Internationalen Leichtathletikverbandes vom Montag wurde 1000 Meter in Bechtel-Sekunden und erst darüber hinaus in Fünftel-Sekunden angegeben, da sich die von dem Amerikaner Kirby erfundene photometrische Zeitmessung bei den Spielen glänzend bewährte. Im Abriren wurden die bei den Spielen aufgestellten Höchstleistungen im Rennen über 400 Meter, 800 Meter und 400 Meter-Hürden, im Dreisprung, Stabhochsprung und im Staffellauf über 4x400 Meter und 4x100 Meter als Weltrekorde bestätigt.

Die deutschen Leichtathleten werden, wie vorgesehen, sofort nach Schluß der Spiele die Heimreise antreten. Am 15. August verläßt die Mannschaft geschlossen Los Angeles. Die einzige Unterbrechung der Reise erfolgt in Chicago, wo auf Grund einer früheren Einladung die Teilnahme an einem internationalen Sportfest vorgesehen ist.

Riga gewinnt den Klub-Dreikampf

Am Sonntag nachmittag fand in den Schwimmanlagen des Schwimmclubs „Poseidon“ vor dem Parkhaus Sandfrug ein Klub-Dreikampf zwischen dem 1. Baltischen Schwimmverein Riga, dem Schwimm-Sport-Verein Memel und dem Schwimm-

im Spiel Deutschland-Brazilien, das die deutschen Vertreter leicht 7:3 gewannen. Die Brasilianer bemängelten ihr schwaches Können durch unfaires Spiel, und der ungarische Schiedsrichter Komjádi mußte wiederholt eingreifen. Nach Schluß wurde Komjádi von einigen Südamerikanern tätlich angegriffen und mußte polizeilich geschützt werden. Das Olympische Komitee schloß daraufhin die Südamerikaner aus und sperrte drei Spieler gleichzeitig für künftige olympische Turniere. Im zweiten Spiel waren die Ungarn Japan klar überlegen. Mit 18:0 (10:0) blieben die Favoriten erfolgreich. In der Tabelle liegen Ungarn und Amerika ohne Niederlage mit vier Punkten vor Deutschland mit zwei Punkten und Japan 0 Punkten.

Im Degen-Einzelstechen, an dem der Deutsche Casimir nicht teilnimmt, wurden die 12 Bewerber für das Finale ermittelt, darunter die Franzosen Schwegel und Cattani, die Schweden Thofelt, Lindström und der Amerikaner Calman. Die ersten Preisrichter wurden im Turnen vor leeren Tribünen ermittelt. In den Fechtübungen siegte der Ungar Pelle vor dem Schweizer Favoriten Witzel und Vertoria-Italien.

Der Deutsche Segler Behr hält sich in der Gesamtbewertung in dritter Position.

Eine Goldene Medaille für Deutschland gab es noch in der Rhetorik, wo erst jetzt die Preisrichter bekannt gegeben wurden. Paul Bauer erhielt für das Buch „Im Kongozungen-Kampf mit dem Himalaja“ die Goldene Medaille vor dem Dänen Petersen und dem Amerikaner Brundage, dem Führer des amerikanischen Leichtathletikverbandes.

Im Hockenturnier fecht der Sieg Indiens bereits fest. Die Indier haben nur noch ein Spiel gegen Amerika zu bestreiten, das sie nach menschlichem Ermessen kaum verlieren können, zumal Japan die Amerikaner überlegen mit 9:2 abfertigte und damit den zweiten Platz sicherte.



Annähernd 500 Arbeitlose 224 Personen erhalten Unterstützung

Wie wir vom Arbeitsamt der Stadt Memel erfahren, waren am 25. Juli 701 Personen, darunter 211 Frauen, als arbeitslos registriert. Seit dieser Zeit hat sich die Lage auf dem städtischen Arbeitsmarkt wesentlich gebessert. Heute sind nur noch 482 Personen, darunter 168 Frauen, als arbeitslos gemeldet. Die Besserung der Arbeitslage ist darauf zurückzuführen, daß der Hafenverkehr und die Bautätigkeit in letzter Zeit verhältnismäßig rege waren. Außerdem standen dem Arbeitsmarkt seit dem 25. Juli etwa hundert offene Arbeitsstellen an der Schmelzstraße zur Verfügung. Es arbeiten dort in letzter Zeit täglich 60 Männer und 15 Frauen. Diese Arbeit wird demnächst beendet sein, jedoch kann dann das Arbeitsamt Arbeiter nach Grumbeln vermitteln, wo die Löhne zur Regulierung gelangt. Die nicht voll erwerbsfähigen Männer und Frauen werden vom Arbeitsamt unterstützt. In der vergangenen Woche erhielten insgesamt 224 Personen Arbeitslosenunterstützung.

Fahrpreismäßigungen für Besucher der Königsberger und Schaulener Messe

Den Besuchern der Königsberger Messe wird der Fahrpreis auf der litauischen Eisenbahn bei Benutzung der zweiten und dritten Klasse um 25% ermäßigt. Bei der Hinreise haben die Besucher bis zur Grenzstation zwar den vollen Fahrpreis zu entrichten, jedoch wird ihnen auf der Rückreise bei Vorlegung eines Vermerks über den Besuch der Messe eine Ermäßigung von 50% von der Rückfahrt in Abrechnung gebracht. Den Besuchern der landwirtschaftlichen Ausstellung in Schaulen wird die Fahrt um 50% ermäßigt, wobei bei der Hin- und Rückfahrt der volle Betrag zu zahlen ist. Auf der Rückfahrt wird bei Vorlegung einer Bescheinigung über den Besuch der Messe eine Freikarte ausgestellt. Die Fahrpreismäßigungen für die landwirtschaftliche Ausstellung in Schaulen werden vom 12. bis 17. August gewährt.

Braemer im Krankenhaus gestorben. Wie berichtet, verunglückte am Sonntag nachmittag in der Nähe von Schwarzort beim Baden der Kinoproduzent Braemer aus Memel, Friedrich-Wilhelm-Straße wohnhaft, sehr schwer. Bei einem Kopfsprung aus einem Boot stieß er so stark auf den Grund auf, daß er sich die Halswirbelsäule brach und noch andere innere Verletzungen erlitt. Der Verunglückte wurde Sonntag abend in das Memeler Krankenhaus eingeliefert, wo er heute morgen gestorben ist.

Unfall in einer Spinnerei. Am Montag wurde das Kranenauto nach einer Spinnerei in der Fabrikstraße gerufen. Hier waren einer Arbeiterin, die beim Spinnen beschäftigt war, zwei Finger der rechten Hand in eine Walze geraten. Die Verunglückte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Volksliederabend Hanna Nichtsmeier. Am Mittwoch abend um 9 Uhr gibt Fräulein Hanna Nichtsmeier im Kurhaus Sandtrug einen Volksliederabend. Zum Vortrag gelangen etwa zwanzig Lieder, und zwar deutsche (in der Bearbeitung von Johannes Brahms), sowie ein Auszug baltischer Lieder aus „Das Lied der Völker“ von Heinrich Möller.

Wer ist am Sonnabend von einem Hund in der Stadt angefallen worden? Am Sonnabend, dem 6. August, ist, wie bereits berichtet, ein elfjähriger Schüler in der Simon-Dach-Straße in der Nähe des Budbrüderischen Geschäfts beim Besteigen seines Fahrrades von einem kleinen schwarzen Hund angefallen und gebissen worden. Der Hund hat sich sodann in Richtung Polangenstraße entfernt und soll dabei nach Angaben des Schülers noch andere Personen angefallen haben. Der Eigentümer des fraglichen Hundes konnte bisher nicht festgestellt werden. Personen, die den Vorfall beobachtet haben oder sonstige Angaben zur Ermittlung des Hundes

Aus dem Radioprogramm für Mittwoch

- Raunas (Welle 1935). 20: Unterhaltung. 21.10-23: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6.30: Frühkonzert. 10.05: Schulfunkstunde mit Musik. 11.05: Landmaschinenfunk. Die Maschine in der Fortwirtschaf. 11.30-13.30: Schallplatten. 13.05-14.30: Konzert. 15.30: Kinderfunk. Erlebnis mit Tieren. 16.30: Konzert. 17.30: Wäckerstunde. 17.50: Lieder und Balladen. 19: Schumannstunde. 19.30: Abendkonzert. 21.10: „Das Mädchen von Orleans“. 22.30 bis 0.30: Tanzmusik.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6.30: Frühkonzert. 12: Beiter für die Landwirtschaft. Anschl.: Schallplatten. 14: Konzert. 15: Unterhaltende Stunde. 16: Vortrag: Kunstgeschichte als Weltgeschichte. 16.30: Konzert. 17.30: Vortrag: Parlamentarismus und Staatsführung der Gegenwart. 18: Die „Alte Wetteroper“. 18.35: Das heimliche England. 20: Von München: „Maria Stuart“, Trauerspiel. 22.45-24: Deutsche Tänze.
- Langenberg (Welle 472). 13.30 und 17: Konzert. 20: Tänze aus aller Welt. 20.50: „Doktor Klaus“, Lustspiel. 22.25: Das singt Amerika. 23.15-24: Radiomusik.
- Mühlader (Welle 360). 17: Konzert. 19.30: Handharmonikakonzert. 20: Overtüren und Arien. 21.10: „Cornelia“, Erzählung. 21.30: Konzert. 22.45-24: Radiomusik.
- Wien (Welle 517). 17: Konzertstunde. 19.45: Orchesterkonzert. 21.15: Tonendes Papier. 22: Abendkonzert.

eigentümers machen können, werden gebeten, sich unverzüglich bei der Stadtpolizeiverwaltung, Zimmer 4/6, zu melden.

Diebstähle. In der Nacht zum Montag wurde in dem Geschäft der Firma Schrolowitz in der Grabenstraße 9/10 ein Einbruchdiebstahl verübt. Die Täter haben von der Hofseite die Eingangstür zum Laden, die mit zwei eisernen Riegeln und dazugehörigen Vorhängeschloßern verschlossen war, erbrochen. Entwendet wurden Parfümerien, und zwar eine Anzahl Flaschen Lavendel-Orange und Stella, ebenso Zigaretten, Marke „Casino“ und „Salem Meikum“ und eine Menge Zigarren.

Unsere nächste Artikelserie ist betitelt

Welle 600

Abenteuer des Schiffsfunks

Mit der Veröffentlichung dieser spannenden Reportage beginnen wir morgen.

Markte „Komet“, außerdem Portwein und Apfelwein. Am Montag wurde einer Arbeiterin aus dem Ankleideraum der Schokoladenfabrik „Victoria“ in der Parkstraße ein rosa Sommerunterrock mit schmalen Streifen gestohlen. Einer anderen Arbeiterin verhielt während ihres Umzuges aus dem Hause Mühlenstraße 20 eine Wäscheleine, welche sie auf einen Holzhaufen auf dem Hof gelegt hatte. Am Montag morgen ist in ein Zimmer des Hauses Mühlenstraße 101 eine unbekannte Person eingedrungen und hat aus einem auf dem Stuhl hängenden Anzug eine Brieftasche, bestehend aus drei Fächern, mit verschiedenen Papieren entwendet. Bei diesen Papieren handelt es sich um Kaufverträge, einen Inlandspaß und einen Ausweis auf den Namen Urban. Der Täter hat, nachdem er die Brieftasche an sich genommen hatte, den Anzug auf die Straße geworfen. Am Sonnabend wurde ein Fahrrad, welches in der Gastwirtschaft bei Schumann auf Schmelz untergestellt war, entwendet. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Wanderer“, mit schwarzem Rahmengerüst, gelben Radfelgen, schwarzen Koffeln und roter Peters Unionbereifung. Dieser Tage ist ein Vorratsschrank, der sich in einem Keller des Hauses Moltkestraße Nr. 18 befand, gewaltsam geöffnet worden. Der Täter hat aus dem Schrank verschiedene Lebensmittel entwendet. Auf dem Memeler Wochenmarkt wurde einer Frau ein Portemonnaie mit 26 Lit gestohlen. Einem Besucher wurden aus seinem Wagen, den er auf den Hof des Kaufmanns Horn am Neuen Markt untergestellt hatte, zwei graue Damenmäntel, drei Emailleschüsseln, zwei weiße und eine blaue, ein hölzernes Vitermah, acht neue Hufeisen, ein Fund Hufeisen und ein Paar Damenschuhe gestohlen. In den Abendstunden des gestrigen Sonntag ist ein Motorrad, Marke A. J. S., Nr. KM 440, das in der Thomastraße stand, gestohlen worden. Am linken Fußbrett des Motorrades fehlte der Gummibelag, und auch die Hälfte des Fußbrettes. In der Nacht zum Sonntag wurden aus einem Autobus, der vor der Jugendherberge in der Plantage stand, ein Photoapparat, Zeiß-Benjin, mit drei Kassetten, ein weißes Handtuch, eine schwarze Badeschale, ein neues Oberhemd, Größe 39, ein weiß-emaillierter Becher und eine Schachtel mit 24 Zigaretten gestohlen. Der Täter,

bei dem es sich um einen etwa 1,75 Meter großen Mann handeln soll, ist mit einem dunklen Anzug bekleidet gewesen. In der Nacht zum Sonntag sind auf dem Felde am Baisenhof mehrere tausend Zwiebeln gestohlen worden. Die Kriminalpolizei bittet hierzu um sachdienliche Angaben.

Polizei-Bericht für die Zeit vom 30. Juli bis 6. August. Als gefunden sind gemeldet: eine beige-farbene Handtasche mit zwei Badeschalen, ein braunes Portemonnaie mit Geld, ein schwarz-grauer Affenpinscher, ein goldener Trauring, ein Bleiswäter. Als verloren sind gemeldet: ein braunes Portemonnaie mit 51 Rentenmark und 20 Lit, eine braunlederne Aktentasche, eine modische Handtasche, ein goldener Trauring, ein braunweißer Bernhardiner, eine schwarze Handtasche, eine dunkelblaue Handtasche, eine schwarzlederne Brieftasche mit 240 Lit, ein grauer Regenmantel, eine braune Handtasche mit Rentenbescheid für Marinka Zagan, ein 50-Mark-Schein, eine

blaue Handtasche mit Paß für Gerda Matzschien, eine kunstlederne Brieftasche mit Inlandspaß für Antonas Valendzius, ein Inlandspaß für Vobis Gills.

Aus Lebe ins Buchhaus

Vor kurzem hatten sich vor dem Heidekruger Schöffengericht die Bekleidungs- und der Besitzer Wilh. P. aus Kl. Grabuppen wegen Anstiftung dazu zu verantworten. Beide Angeklagten wurden jedoch freigesprochen. Gegen dieses Urteil legte aber die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Dieser Tage beschäftigte sich nun die Strafkammer Heidekrug mit dieser Sache. Es waren nicht weniger als 32 Zeugen zur Verhandlung geladen.

In dem Ehecheidungsprozeß des Angeklagten P. gegen seine damalige Ehefrau war die Angeklagte S. als Zeugin vernommen worden und hatte zugunsten des P. beschworen, daß sie entgegen den Beschuldigungen der Ehefrau des P. mit diesem niemals, weder vor, noch nach dessen Hochzeit in unerlaubter Weise verkehrt habe. Seitens der inzwischen geschiedenen Ehefrau des P. und deren Vater wurden nun umfangreiche Ermittlungen angestellt, die schließlich zu einer Anzeige gegen P. und die S. führten.

In der Verhandlung vor der Strafkammer, in der es an dramatischen Episoden nicht fehlte, bestritten beide Angeklagten ganz energisch jede Schuld und stellten ihren gegenseitigen Verkehr, den sie als Nachbarskinder schon seit früher Jugend pflegten, als vollkommen harmlos dar. An einem Wintermorgen wollte ein Zeuge, der zufällig durch ein Wäldchen in der Nähe des Dorfes Döbeln ging, in dem am Abend vorher ein Fest stattgefunden hatte, die beiden Angeklagten in veräuglicher Stellung gesehen haben. Dieser Zeuge hatte aber in der Verhandlung vor dem Schöffengericht angegeben, daß er in dem Manne den heutigen Angeklagten, den er damals gar nicht gekannt hatte, nicht mit Bestimmtheit wiedererkannt habe. Jetzt behauptete dieser Zeuge aber mit Bestimmtheit, in dem Angeklagten jenen Mann aus dem Walde wiederzuerkennen. Der Angeklagte P. dagegen veruchte, durch Zeugenaussagen festzustellen, daß er an dem fraglichen Fest in Döbeln gar nicht teilgenommen, sondern sich befehlswise im Kreise Vögegen aufgehalten hat. Auf dem Fest selbst wollte ihn auch keiner der Zeugen gesehen haben. Die

Wie es einem Landmann erging...

Unter „zärtlichen“ Umarmungen befohlen

Die beiden Arbeiter R. und L. aus Memel hielten sich an einem Nachmittage in einem hiesigen Lokal auf. Obwohl sie arbeitslos waren, hatten sie noch soviel Geld übrig, um sich einige Quart Degtines zu kaufen. Als auch die letzte Viertelliterflasche zur Reigung ging, ergaben in der Gastwirtschaft ein Besucher aus der Prökulser Gegend, der einem der beiden Arbeiter gut bekannt war; denn dieser Arbeiter war auch einmal ein größerer Besucher gewesen. Die alte Freundschaft wurde wieder erneuert, und da der Besucher mehrere Zehn-Lit-Scheine — er soll etwa 120 Lit bei sich gehabt haben — in seinem Portemonnaie hatte, konnte munter weitergelebt werden. Beim Öffnen der Geldbörse hatten die beiden Arbeiter gesehen, daß sie es mit einem „Geldmenschen“ zu tun hatten. Sie berieten daher während der Bechei, wie sie ihm das Geld in bar abnehmen könnten. Schon beim Ausstreiten versuchten sie, ihm die Geldbörse aus der Tasche zu ziehen, was ihnen aber nicht gelang, da der Besucher zu sehr aufpaßte. Abends gegen 8 Uhr mußte aber der Landmann zum Verkehrsauto gehen, das auf dem Neuen Markt stand. Es war selbstverständlich, daß ihn die beiden Arbeiter, nach Freundesart, begleiteten. Unter vielen Umarmungen wurde an dem Verkehrsauto Abschied genommen. Dabei hatte ein junger Mann gesehen, wie einer der Arbeiter dem Besucher die Geldbörse aus der Tasche zog. Der Besucher bemerkte den Verlust erst, als er in Prökul ankam. Durch die Ermittlungen der Kriminalpolizei gelang es bald, die Diebe zu ermitteln. Sie hatten sich dieser Tage wegen des Diebstahls vor dem Memeler Schöffengericht zu verantworten. Die beiden Angeklagten waren geständig. R. erhielt vier Monate Gefängnis, während L. mit einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten davonkam.

Angeklagte S. erklärte, daß jener Mann, mit dem zusammen sie von dem Zeugen gesehen wurde, nicht der Angeklagte P., sondern ein anderer stark betrunkenen Mann, der jetzt in Gesehmünde lebt, gewesen sei, dem sie habe helfen wollen, nach Hause zu kommen. Dieser Mann hat das aber bei seiner kommissarischen Vernehmung bestritten. Auch in einem anderen Fall, der sich auf einer Nachbarsbleiche angetragen haben soll, wurde von einigen Zeugen bekundet, daß der Angeklagte P. sich der S. in verdächtiger Weise genähert und sie nach Hause begleitet habe.

Besonders ins Gewicht fiel die Aussage der allerdings nicht vereidigten geschiedenen Ehefrau P., daß sie die beiden Angeklagten eines Tages im Sommer 1928, knapp ein Jahr nach ihrer Hochzeit nebeneinander am Waldestrand habe liegen sehen. Auch habe ihr geschiedener Ehemann bald nach der Hochzeit zu ihr geäußert, daß er sich bloß ihres Geldes halber geheiratet und auch bereits Aussicht auf eine Nachfolgerin hätte; er habe sie auch vielfach beschimpft und mißhandelt.

Der Vater der geschiedenen Ehefrau des Angeklagten P. sagte aus, daß er gehört habe, wie P. die S. gelegentlich des Ehecheidungsprozesses auf dem Gerichtskorridor bestimmt hat, zu seinen Gunsten auszusagen, und das Gericht nahm daraus Anlaß, diesen angeblichen Vorfall zu rekonstruieren und begab sich dazu mit dem Angeklagten und den Zeugen an Ort und Stelle.

Eine dramatische Steigerung erfuhr die Verhandlung, als nach beendeter Zeugenvernehmung der Vorsitzende sich an die S. wendete und wiederholt fragte, ob sie bei der Leistung des Zeugeneides vielleicht der Ansicht gewesen sei, daß das ihr durch die Aussage der geschiedenen Frau P. zugeschrriebene öftere heimliche Zusammenreffen mit dem Angeklagten P., auch ohne jeden intimen Verkehr, erlaubt wäre. Darauf antwortete die Angeklagte S. mit Nein. Der Vorsitzende fragte sie weiter, ob sie geglaubt habe, daß auch das von der Frau P. beobachtete Zusammensein mit dem Angeklagten im Sommer am Waldestrand statthaft gewesen wäre. Die Angeklagte antwortete darauf, daß sie auch das nicht für statthaft halte und diese Angabe der geschiedenen P. überhaupt erlogen sei. Der Angeklagte P. bestritt nach wie vor jede Schuld und bezeichnet den Verkehr mit der S. als durchaus harmlos und durch die nachbarlichen Verhältnisse begründet.

Nach langer Beratung kam der Gerichtshof zu folgendem Urteil: Der Angeklagte P. wird freigesprochen. Die Angeklagte S. wird dagegen wegen Meineides zu der geringsten zulässigen Zuchthausstrafe von einem Jahr, zweijährigem Ehrverlust und den übrigen Nebenstrafen verurteilt. Als ausschlaggebend falle lediglich die Aussage der geschiedenen Frau P. ins Gewicht, während die anderen Zeugenaussagen ausgeschaltet seien. Da die S. lediglich aus Liebe zu P. gehandelt habe, werde ihr die erlittene Untersuchungshaft voll angerechnet und ihr nach Verbüßung von neun Monaten für die Reststrafe Bewährungsstrafe zugestimmt.

Baggerungen am Kurischen Haff

In der Ausfahrt des Eltrietstromes in das Kurische Haff baggert der fiskalische Bagger „Eltriet“ gegenwärtig die kaum noch befahrbare Fahrrinne aus. Zu gleicher Zeit vertieft der Dampfbagger „Ruh“ die flache Ausmündung des Amathstromes. Der gewonnene Boden dient zum Aufschütten von Haifdeichen im dortigen Gebiet.

Standesamt der Stadt Memel

vom 6. August 1932

Eheschließungen: Kantorist Metkandras Emilis Helgendreher mit Fuksmachersin Tina Frida Sobendorff, beide von hier; Kaufmann Ernst Otto Albert Dreher von Wicken, Kreis Heidekrug, mit Kantoristin Gertrud Käte Reuter von hier.

Vom 8. August 1932

Gestorbene: Blochmachersin Luise Ducht, geb. Elmer, 75 Jahre alt, Vera Elisabeth Eckries, fünf Jahre alt, von hier.

Der Schachwettkampf Königsberg-Memel

Die Erwartungen des Memeler Schachvereins, im diesjährigen Transer Wettkampf mit Königsberg die Oberhand zu behalten, haben sich leider nicht erfüllt, obwohl die Memeler Mannschaft in einer Aufstellung anzutreten in der Lage war, die an Durchschnittpunkte die Aufstellungen der letzten Jahre übertraf. Der Misserfolg erklärt sich aber aus der freilich erst an Ort und Stelle wahrnehmbar gewordenen Tatsache, daß auch der Königsberger Schachklub seit dem vergangenen Jahre nicht nur an Spielstärke seiner Vereinsmitglieder zugenommen, sondern auch neue Mitglieder gewonnen hat, die sich als wirkungsvolle Stützen seiner Mannschaft erwiesen haben. Bedauerlicherweise entfiel aus den Memeler Reihen infolge plötzlicher schwerer Krankheitsverschlimmerung seiner in einer Königsberger Klinik liegenden Mutter einer der spielstärksten Vertreter Memels, so daß in der auf 18 Ränge berechneten Gesamtanzahlstellung durch den Wegfall dieses einen am 7. Brett die übrigen Spieler je um einen Grad höher spielen mußten und daher je an einen stärkeren Gegner gerieten, als er ihnen ursprünglich vorgesetzt war, ein Umstand, der schon allein geeignet ist, Erfolgsmöglichkeiten zu beeinträchtigen, wenn nicht sogar zu vernichten. Gleichwohl soll hiermit nicht etwa den Königsberger Schachfreunden ihr Erfolg, den sie bei der letzten Begegnung verdientermaßen errungen haben, geschildert werden. Besondere Verdienste um die Vertretung der Memeler Farben erwarben sich diesmal neben dem bewährten Altmeister Burenstein das auswärtige Mitglied des Memeler Schachvereins, Pfarrer Dgilbe aus Ratkischen, der in zwei ungemein schneidigen Partien seinen Brettgegner, den kombinationsreichen Morgenstern, nie-

derzuringen vermochte, während an den übrigen vorderen Brettern — mit Ausnahme des ersten Brettes, das eine unerwartete Ueberraschung brachte — die Ueberlegenheit der Königsberger sich einwandfrei durchsetzte. Das gute Abschneiden des Memeler Nachwuchses am dritten und letzten Brett, der Herren Fuhrmann und Sachheim, die zum ersten Mal an einem Wettkampf gegen auswärtige Gegner teilgenommen haben, verdient eine besonders anerkennenswerte Erwähnung.

Ueber den Spielverlauf im einzelnen unterrichtet die nachstehende Gegenüberstellung der ausgetragenen Partie, nach deren Endergebnis Königsberg über Memel mit 18 1/2 zu 15 1/2 Punkten Sieger geblieben ist:

Königsberg	Memel
1. Hoffmann 1/2 1	1. Gordon 1/2 0
2. Zolankopf 1 1	2. Hauff 0 0
3. Wolf 1/2 1/2	3. Bloch 1/2 1/2
4. Erbcunties 1 1	4. Szameitat 0 0
5. Morgenstern 0 0	5. Dailvie 1 1
6. Brommund 0 1	6. Kanterowitz 1 0
7. Drabheim 1 1	7. Scharffetter 0 0
8. Wisna 0 1	8. Pofen 1 0
9. Sprie 0 0	9. Burenstein 1 1
10. Bentler 1 0	10. Schaar 0 1
11. Drape 1 0	11. Ehrenfried 0 1
12. August 1 0	12. Anopfmüller 0 1
13. Krieger 1/2 1	13. Lehmann 1/2 0
14. H. Müller 0 0	14. F. Baitowitz 1 1
15. Braun 1 0	15. Fuhrmann 0 1
16. Goerke 1 1	16. Stein 0 0
17. Trittmacher 1/2 0	17. Sachheim 1/2 1
	18 1/2
	15 1/2
	Hl.

Memelgau

Kreis Memel

bw. Prökuls, 9. August. [Monatsversammlung des Sportklubs.] Der Sportklub hielt dieser Tage eine außerordentliche Monatsversammlung ab. An erster Stelle der Tagesordnung stand die Annahme der Vereinsstatuten. Nach Kenntnisnahme von Seiten der Mitglieder wurden die Statuten einstimmig angenommen. Sodann wurde bekannt gemacht, daß von dem Festkomitee der litauischen Vereine, die am 14. August ihr Fest in der Winkus feiern, an den Verein eine Einladung zur Mitwirkung an dem betreffenden Tage ergangen war. Nach längerer Debatte wurde die Einladung angenommen, und der Sportklub sagte zu, an dem betreffenden Sonntag ein Fußballspiel und zwei Faustballspiele, und zwar ein Damen- und ein Herrenfaustballspiel, auszutragen. Da der bisherige Leiter die Leitung an dem betreffenden Tage aus dienstlichen Gründen abgabte, wurde der zweite Spielführer mit der Leitung betraut. Da wegen der Dunkelheit ein Training am Abend nicht mehr möglich ist, sind der Sonntagvormittag und der Sonnabendnachmittag als Trainingstage auszuzeichnen.

st. Sakuten, 9. August. [Zusammenstoß zwischen Motorrad und Fuhrwerk.] Dieser Tage kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem einspännigen Fuhrwerk. Der Zusammenstoß ereignete sich, als das Fuhrwerk von der Chaussee in einen Privatweg einbog. Dabei kam der Motorradfahrer, ein gewisser P. aus Pöbelen, unter den Wagen und erlitt mehrere Verletzungen. Auch das Motorrad wurde beschädigt. Die Schuldfrage ist bisher noch nicht geklärt worden.

* Der Weg von der Kiesstraße Gabergischken-Grambowischen über Dauern nach Januschen-Gänge ist wegen Umbaus der Schmelzbrücke vom 8. August auf acht Tage gesperrt. Interessenten müssen für diese Zeit die Schmelzbrücke bei Pöbelen-Stankus benutzen.

Kreis Dendefrug

n. Gabelken, 19. August. [Radfahrer von einem Bullen angefallen.] An einem der letzten Abende war ein zweijähriger Bulle eines hiesigen Besitzers aus dem Hofgarten ausgebrochen. Er hielt sich auf der Chaussee auf und griff nun alles an, was sich ihm in den Weg stellte. So kam auch ein junger Mann mit seinem Fahrrad die Chaussee gefahren. Da der Bulle im Chausseegraben stand, hatte er ihn nicht rechtzeitig bemerkt, so daß sich dieser plötzlich auf ihn stürzte. In der Angst fuhr der junge Mann gegen einen Chausseebaum, so daß das Fahrrad vollständig zertrümmert wurde. Der junge Mann ergriff die Flucht. Jedoch konnte er dem ihn verfolgenden Bullen nicht entkommen und stellte sich hinter einen Chausseebaum. Hier wurde er vom Bullen angegriffen und schwer verletzt. Hinzukommenden Radfahrern gelang es, den Unglücklichen aus seiner gefährlichen Lage zu befreien.

st. Barsdehnen, 8. August. [Unter dem Wagen.] Dieser Tage befand sich der Besitzer S. von hier auf dem Nachhauseweg von Dendefrug. Plötzlich ging das Pferd durch und der Besitzer stürzte aus dem Wagen. Dabei gingen ihm zwei Räder über den Leib hinweg. Das Pferd konnte erst in Ramuten aufgefangen werden. Der Wagen war vollständig demoliert. Verschiedene Sachen, die S. in Dendefrug gekauft hatte und die sich im Wagen befanden, konnten nicht mehr gefunden werden.

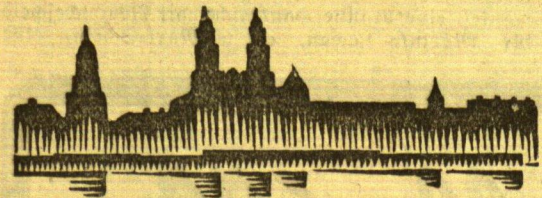
pe. Saugen, 9. August. [Waldgottesdienst.] Am Sonntag fand bei schönem Wetter im Wehder Walde an der Lutherreihe ein Waldgottesdienst statt. Da an dieser Stelle die Kirchspiele Saugen, Prökuls und Wannagen zusammenstoßen, hatte diese Veranstaltung eine sehr große Besucherzahl aufzuweisen. Eingeleitet wurde die Feier durch die von den Posaunenbläsern Saugen und Wannagen gemeinsam vorgetragene Hymne „Die Himmel rühmen“ und einem Willkommensgruß, vorgetragen von Fräulein Str. aus Saugen, worauf Pfarrer Oks-Saugen ein Gebet in beiden Landessprachen hielt. Die litauische Festansprache wurde durch Pfarrer Sallies-Wannagen gehalten. Er verband es, seine andächtigen Zuhörer auf die Arbeit der Götterischen Mission in Indien zu lenken und manches Herz für diese Sache zu erwärmen und zu gewinnen. Pfarrer Jellinghaus-Prökuls, der die deutsche Festpredigt hielt, führte die

versammelte Gemeinde auf das Arbeitsfeld der Inneren Mission. Der Grundgedanke seiner Ansprache spielte in dem Wort der Schrift: „Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat“. Darauf hatte Pfarrer Oks noch eine Unterredung mit den zahlreich anwesenden Kindern. Im weiteren Verlauf gedachte er des vor zwei Jahren nach Indien verzogenen Pfarrers Keršies aus Prökuls und schloß die eindrucksvolle Feier mit Gebet und Segen. Unrahmt wurde diese Weisheit durch Vorträge der schon genannten Posaunen-Dirigenten.

* In Pabališkėn sollte auf dem Felde eines Besitzers ein vier Kubikmeter großer Stein gesprengt werden. Es kam nur zu den erforderlichen Vorbereitungen, denn als ein Gewitter über den Ort hinwegzog, spaltete der Blitz mit einem Schläge den riesigen Stein.

Kreis Dagegen

sk. Stonišken, 8. August. [Verladericht.] Auf der hiesigen Verladestelle wurden verladen: 52 Räder. Man zahlte für Räder bis 0,45 Lit je Pfund Lebendgewicht.



Kaunas, 9. August

Ein vier Zentner schwerer Fisch gefangen

Zwei Fischer beim Bergen des Fisches verletzt

h. Beim Fischen in der Memel stiegen vier Fischer mit ihrem Netz in der Nähe von Kulautava einen etwa vier Zentner schweren Fisch, der anscheinend stromaufwärts aus dem Meere gekommen war. Beim Bergen ihres Fanges wurden zwei Fischer von diesem Riesenfisch durch die Schwanzflosse am Kopf derart schwer verletzt, daß sie bewegungslos am Ufer liegen blieben. Die beiden anderen Fischer konnten nur mit Mühe den Fisch, der das Netz völlig zerriß, mit dem Widerhaken so lange festhalten, bis er tot war. Die Gattung des Fisches konnte bisher nicht festgestellt werden.

h. Erleichterung in der Abänderung der Familiennamen vorgehen. Im Innenministerium ist der Gesetzentwurf über die Abänderung von Familiennamen jetzt fertig gestellt worden und wird demnächst dem Ministerrat überreicht werden. Nach dem neuen Gesetzentwurf wird die Abänderung von Familiennamen bedeutend erleichtert, in dem die Formalitäten vereinfacht und auch die Gebühren bedeutend ermäßigt werden. Die Interessenten werden nur an den Kreisbehörden ein Gesuch mit den entsprechenden Unterlagen einzureichen haben, worauf die Abänderung des Familiennamens glatt durchgeführt wird. Diese Erleichterungen werden insbesondere deshalb eingeführt, weil in der letzten Zeit Tausende von Gesuchen auf Abänderung der fremdartig klingenden litauischen Namen eingehen sollen.

Bekanntmachung

Die Lieferung der nachstehend aufgeführten Steinnengen frei Ort und Stelle, Landesstraße Dillit-Memel soll vergeben werden. (1534)

1. 600 cbm von km 6,2 bis km 7,7 (Zwischen Vogegen und Festerken)
2. 400 cbm von km 23,0 bis km 24,0 (bei Kneleit)

Die näheren Bedingungen können bei dem unterzeichneten Bauamt während der Dienststunden von 7-14 Uhr einsehen werden. Lieferfrist 2 Monate. Angebote sind bis zum 20. d. Mts. einzureichen. Zuschlag bleibt vorbehalten, Zuschlagsfrist 14 Tage. Vogegen, den 6. August 1932

Kreisbauamt

Die Gerichte **Daugen**
die ich gegen den Gastwirt, Geduh, Jurmollen verbeist habe sind unmöglich nehmen sie zurück und leichte Abbitte. (1504)

Suche Milchpächter
Selbiger muß den Milchverkauf in Memel kennen. (1485)

Kaunas, Kollaten **Strauß, Daugen.**

p. Goadjuthen, 9. August. [Verschiedenes.] Auf dem Felde des Besitzers Adomeit in Adomontschen wurde am Sonnabend, dem 6. August, ein zahmes Reh eingezogen, das einen Leberriemen mit einer kleinen Glocke um den Hals trug. Der Sohn des Besitzers war gerade mit Feldarbeiter beschäftigt und sah plötzlich aus einem Getreidefeld ein Reh heraustreten. Das Tier zeigte keine Scheu und ließ sich ohne Mühe fangen und in den Stall des Besitzers bringen. Nachdem man den Jagdpächter benachrichtigt hatte, wurde das Reh nach Goadjuthen gebracht und in einem Garten losgelassen. Der Eigentümer dieses Tieres kann es bei dem Landespolizeimeister Putnals-Goadjuthen in Empfang nehmen. — Dem Besitzer B. in Alt-Stremehnen wurde in einer der letzten Nächte ein Stück Butter im Gewicht von 18 Pfund, das in den Brunnen zum Köhlen hinabgelassen worden war, entwendet. Der Täter ist, wie auch in ähnlichen Fällen von Butterdiebstählen, bisher nicht ermittelt worden. — Am Sonntag fiel die 10-jährige Schülerin Waschtes aus Jurge-Mandschlo so unglücklich über ein Brett, daß sie sich den rechten Oberarm ausrenkte und oberhalb des Ellbogengelenks brach.

leichter, in dem die Formalitäten vereinfacht und auch die Gebühren bedeutend ermäßigt werden. Die Interessenten werden nur an den Kreisbehörden ein Gesuch mit den entsprechenden Unterlagen einzureichen haben, worauf die Abänderung des Familiennamens glatt durchgeführt wird. Diese Erleichterungen werden insbesondere deshalb eingeführt, weil in der letzten Zeit Tausende von Gesuchen auf Abänderung der fremdartig klingenden litauischen Namen eingehen sollen.

h. Ankauf von Kanalisations- und Wasserrohren in England. Die Kaunener Stadtverwaltung hat in England wieder 40000 Tonnen Kanalisations- und Wasserleitungsrohre angekauft. Die Rohre wurden in Mantscher bestellt und befinden sich bereits auf dem Wasserwege nach Kaunas.

* Neue Straßenbenennung. Die links von der Laipės Alėja gelegene zweite Parallelstraße, Kalnų g. vė, hat den Namen des Begründers des litauischen Schützenverbandes Putninkas erhalten.

* Auslandsanleihe für den Bau des Vytautas-Museums. Am den Bau des Vytautas-Museums weiterzuführen, beabsichtigt das Museumskomitee eine Anleihe von einer Million Lit in Auslande aufzunehmen. Die Bauarbeiten sind infolge Geldmangel in diesem Jahre eingestellt worden.

* Rückgang des Butterpreises in England. Der Preis für litauische Butter ist jetzt in England noch unter den Berliner Butterpreis heruntergegangen. Es wird nur noch 1,40 Lit je Kilogramm gezahlt. Es ist damit zu rechnen, daß dieser Preis noch weiter fallen wird.

h. Freitod. In dem Hause Nr. 19 an der Laipės g. vė wurde die Leiche des dort wohnenden Ceponis gefunden. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Mann einen Selbstmord durch Trinken von Essigsäure verübt hatte.

h. Kfzmerge, 9. August. [Schießerei mit tödlichem Ausgang.] In dem hiesigen Bürgerklub gerieten am Sonntag abends Kartenspieler in einen Streit, der zu einer wilden Schießerei ausartete. Ein Unteroffizier feuerte auf einen der Spieler mehrere Schüsse ab. Eine der Kugeln traf den Defonon des Klubs am Kopf und tötete ihn auf der Stelle. Die Polizei verhaftete den Täter.

h. Beim Baden in der Memel ist in Dita der 42 Jahre alte Filipovskis ertrunken.

Ostpreußen

Bei einem Motorradsturz zwei Tote

wib. Ortelsburg, 9. August. Bei einem Sturz mit dem Motorrade kamen ein Schlosserlehrling und ein Hilfsarbeiter ums Leben.

* Tilsit, 9. August. [Das Zollamt Memelbrücke am Verfassungstag.] Am Verfassungstag, Donnerstag, dem 11. August, ist das Zollamt Memelbrücke für den Warenverkehr und auch für Einfuhr von Lebensmitteln auf Hausstandsarten von 7-10 Uhr vormittags geöffnet. — Am Sonnabend kam in der Zollhalle eine Menge beschlagnahmte Butter aus Uebermemel zur Versteigerung. Die Butter, fein säuberlich in Aluopackung, fand Abnehmer und ging größtenteils an Händler. Ein Kilo Butter ohne Qualitätsangabe, 90 Pfennige zum ersten — 1 Mark — 1,20 Mark — 1,35 Mark — zum dritten. Manchmal kam der Zuschlag auch unerwartet schnell und die Butter ging mit 1 Mark an den Mann. — Sonnabend ist ein neues Schmuggellager ausgehoben worden. Ein Händler aus Uebermemel hat, nachdem der Speicher in der Dammstraße von der Zollbehörde geräumt worden war, am Freitag in der Garnisonstraße 34 einen Keller gemietet. Von Zollbeamten konnte beobachtet werden, wie eine Anzahl Frauen mit Butter kam und sie dort zum Kauf anboten. Sonnabend in der Mittagsstunde konnte dieser Keller ausgehoben werden. Es wurden 160 Pfund Butter, die von 70 bis 80 Frauen an den beiden Tagen zusammengeschleppt worden sind, beschlagnahmt. Vier Frauen wurde die Hausstandsarte abgenommen. Einige Stunden vorher war bei einer Frau in der Kasernenstraße bei einer Hausdurchsicht eine Riste mit 140 Pfund Butter beschlagnahmt worden; hier wurde zwei Frauen die Hausstandsarte abgenommen.

ko. Ragnit, 9. August. [Ein Strafgefängnis erster Ordnung.] Im Gemeinschaftssaal der Strafanstalt Ragnit entwickelte sich gestern gegen 1 Uhr mittags unter den Strafgefangenen ein Streit, der in eine allgemeine Messerkampagne ausartete. Dabei wurde der Strafgefangene Fritz Blum von dem Strafgefangenen Strinke so schwer verletzt, daß er auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb. Strinke selbst erlitt ebenfalls mehrere Verletzungen.

Marktberichte

sk. Ponenen, den 8. August 1932

Butter i. Gd. Vfd.	1,00-1,10	Reihelbeeren Liter	0,50-0,60
Butter, gepö. Vfd.	1,20-1,50	Karotten Bund	0,20
Eier Stück	0,07-0,09	Zwiebeln Liter	1,00
Hoggen Vtr.	9,00-12,00	Schweinefleisch	
Gaher Vtr.	11,00-12,00	Vfd. 0,70-1,00	
Gerste Vtr.	10,00-12,00	Rindfleisch Vfd.	0,40-0,80
Kartoffeln Vtr.	2,50-3,00	Gammelfleisch Vfd.	0,70-0,80
Grüne, leb. Stück	3,00-5,00	Schmalz Vfd.	1,00
Enten, lebend Stück	2,00-2,50	Leichte Vfd.	0,80-1,00
Schafe Vfd.	0,40	Barische Vfd.	0,40
Hühner Vfd.	0,50-0,60	Rander Vfd.	1,00
Keuchel Vfd.	0,60	Blöße Vfd.	0,15-0,20
Virichen Liter	0,60-1,00	Ferkel Paar	25-35
Keusel 2 Liter	0,50	Ferkel Schweine Stück	35-40
Witze (Gelbbirnen) Liter	0,50	Schlachtwine Vfd.	0,50

sk. Uebermemel, den 8. August 1932

Butter Vfd.	0,55-0,65	Schweinekopf Vfd.	0,15
Milch Vfd.	0,45-0,50	Schweinehälften Vfd.	0,50
Stumse Vfd.	0,10	Rindfleisch, Suppenfleisch Vfd.	0,20-0,25
Eier 20-22 Stück	1,00	Rindfleisch, scheres Vfd.	0,35-0,40
Bienenhonig Vfd.	0,90-1,00	Rindfleisch Vfd.	0,20-0,55
Laubengeld Stück	0,40-0,45	Gammelfleisch Vfd.	0,30-0,40
Keuchel, geschl. Vfd.	0,50	Hammer 10-15 Stück	0,10
Hühner, geschl. Vfd.	0,40	Ferkeln Liter	0,30
Schweinefleisch, Vachschl Vfd.	0,35-0,40	Witze (Gelbbirnen) Liter	0,15
Schweinefleisch, Karbonade Vfd.	0,45-0,55	Rohannisbeeren Liter	0,10
Schweinefleisch, Einta 9 2 1 1		Reihelbeeren Liter	0,10

Die Ueberfahrt

Roman von Gina Knaus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München
65. Fortsetzung Nachdruck verboten

So also sieht ein Mensch aus, der auf seinem Recht besteht! So sieht ein Mensch aus, der nicht verstanden hat, zu verlieren. Vielleicht war diese böse Frau einmal gut, vielleicht war diese harte Frau einmal weich. Vielleicht ist ihr das so unausführlich, weil ihre Liebe unendlich tief war, ehe sie verraten wurde? Warum kein Mitleid mit dieser Frau, warum keine gerechte Empörung gegen den Mann, der ihr Leben zerstört hat?

Weil eine Sünde an dieser Frau ist, schlimmer als die Sünde des Mannes, häßlicher als Treulosigkeit und verbotene Leidenschaft. Eine Sünde gegen das Leben selbst ist an dieser Frau, die einen anderen Menschen für ihr Eigentum hält, für ihren rechtmäßigen Besitz. Die mit ihrem papierenen Schein losgelöst gegen den blühenden Organismus einer Familie. Eine Sünde gegen das Leben ist an dieser Frau, die sich weigert, verwehte Vergangenheit aus den Krallen zu lassen, die sich dem Schicksal nicht beugen kann, die nicht versteht, zu lassen und — weiterzugehen.

Da ist plötzlich dieser verblüffend einfache, unbezweifelbar richtige und entscheidende Gedanke, den er gestern vor dem Einschlafen gehabt und den er heute morgens nicht hatte wiederfinden können: Weitergehen! Ja, genau das war es gewesen, was er gedacht hatte, nachdem er, anstatt sich der trunkenen Sybil zu bemächtigen, die alte Frau Weber operiert hatte: weitergehen, du mußt weitergehen. Verlasse die Schlaftafel, auf denen du befestigt wurdest, laß die Toten die Toten begraben, auch jene, die noch auf Erden wandeln.

Kostaffen und weitergehen! Vergiß Sybil, oder

bleibe unverzöhnt — aber lasse sie ziehen. Sie ist nicht dein Eigentum, weil sie deine gesetzlich angekaufte Gattin ist, und du hast auch kein Recht auf ihre Liebe, weil du sie liebst. Denke über sie, wie du willst, verachte sie oder verachte sie, vergiß sie oder leide an ihr — aber laß sie ziehen.

„Frau Fabian!“ sagte Tomas. „Ich weiß nicht, welcher Religion Sie angehören. Aber wenn es irgend etwas gibt, woran Sie glauben, dann nehmen Sie diesen Geldverlust als ein Zeichen. Es ist nicht gut, was Sie vorhaben. Sie bringen unsägliches Unglück über fünf Menschen und Sie selbst werden noch viel unglücklicher werden.“

Die harten, gläsernen Augen messen ihn mit Geringschätzung: „Natürlich — Ihr Männer haltet eben alle zusammen!“

Tomas tut, als habe er nicht gehört. „Ich will mit dem Kapitän sprechen. Ich werde ihm Ihre Lage schildern, vielleicht können Sie auch ohne Geld auf der „Columbia“ wieder zurückfahren...“ leicht findet sich eine kleine Arbeit für Sie...“ Er schilderte ihr das Elend, das sie in der großen fremden Stadt, deren Sprache sie nicht einmal verstand, erwartete, die Tage ohne Essen, die Nächte ohne Obdach, die Beklemmung der Fremde... „Es war alles vergebens. Von keiner Seite konnte er dem längst erstarrten System ihres häßlichsten Denkens beikommen. Ihr Wunsch nach Rache an den beiden Menschen, die ihr Glück zertrümmert hatten, war für sie zur Religion geworden, es war das Einzige, woran sie glaubte, sie fühlte sich als Missionarin und gegen jede irreführende Versuchung gefeit.

„Wenn bloß alle Menschen wüßten, was ihr Recht ist, und wenn sie nicht zu feig und zu vergesslich wären, um ihr Recht durchzusetzen und wenn sie darauf bestehen würden, daß alles Böse exemplarisch bestraft wird — dann gäbe es weniger Gebrecher und weniger Frauen, die andern die Männer stehlen, und überhaupt weniger Böswichter auf der Welt.“

In Stephanons an Abenteuerern und Erfolgen so reichem Leben hatte es ein einziges Wesen gegeben, das er wirklich von ganzer Seele geliebt hatte: sein Töchterchen Maru, das mit sieben Jahren gestorben war. Solange es lebte, hatte er, wie ein kleiner Bürgermann, Abend für Abend zu Hause verbracht, er hatte das Kind gefüttert, gebadet, eingeschlafen, und sein Leben hatte einen klaren einfachen Sinn gehabt. Die Mutter hatte sich wenig aus dem Kind gemacht, weder seine Geburt noch sein Tod hatten ihre Gewohnheiten einer großen Weltbame unterbrochen; das hatte ihr Stephanon nie verziehen, aber das mußte sie nicht, keiner wußte, daß Stephanon, im Hexenzwiel seiner Existenz, niemals aufgehört hatte, um sein verlorenes Kind zu trauern.

Als Stephanon vor vier Tagen Friederike begegnet war, hatte er denken müssen: so alt wäre jetzt meine Tochter. Und später immer wieder: so schön, so vollkommen edel und schön wäre meine Tochter. Seltsam hatte über seiner Begeisterung für Friederike väterliche Mißgunst gewiebt, ein leiser, melancholischer Wind aus jenem einzigen Bezirk seiner Seele, der einmal geblüht hatte. Wenn er Friederike geliebt hatte, daß er sie in seinem erfüllten Knabenraum zur Königin des Ozeans einsetzen wollte, so war das zwar sehr hochtrabend — aber viel zu wenig geliebt? er hatte ihr sein Menschenherz schenken wollen, das bis dahin nur sein Töchterchen besessen hatte.

Friederike hatte dieses Geschenk verschmäht, wie sie den Romy-Star verschmäht hatte. Gewiß, sie hatte nicht annehmen können, daß es ihr zugehört gewesen war — aber das änderte nichts daran, daß Stephanon zum zweiten Male den Sinn seines Lebens verloren hatte: den Mitmenschen, dem er geben konnte, was er anderen entriß, dem er, der Herrscher über so viele, dienen konnte.

Diesmal aber war es nicht der Tod, der ihn beraubt hatte. Stephanon war von Friederike gemüht worden und zwar angezogen der ganzen

„Columbia“. Er trauerte nicht, er haßte. Jedes Gefühl hat Maß und Art desjenigen, der es empfindet; wie einer ist, so liebt und haßt er auch. Stephanons Haß war nicht kleinlich. Er gestattete sich keinerlei Feindseligkeit gegen Friederike; er gestattete sich nicht einmal, sie zu schneiden, als er ihr auf dem Sonnendeck begegnete: er grüßte höflich, fragte nach ihrem Befinden und ging. Er gestattete sich nicht einmal, an sie zu denken, und er dachte auch nicht an sie. Er tat sie einfach zu dem übrigen „erbärmlichen Menschenpöbel“, zu all dem „unbedeutenden Geschlecht“, das dieses Schiff bevölkerte, und dieses Geschlecht haßte er; er war am Morgen in die „Ladenstraße“ gekommen, um die Verweissung dieses Pöbels über seine Geldverleugung zu sehen. Wollust der Rache hatte er dabei empfunden.

Sie tiefer noch auszuforschen, bestellte Stephanon Herrn Traugott zu sich. Alle Aufträge will er sehen, die der Bankier seit gestern ausgeführt hat, alle Namen und was ein jeder verloren hat. Das will er sehen.

Und er bekommt es zu sehen, Herrn Traugotts sauber geführtes Verzeichnis, und hier kann er unter dem Datum des gestrigen Tages alle Namen wiederfinden, die in den letzten Tagen sein Ohr berührt haben, manche findet er sogar zwei-, auch dreimal wieder, da sind welche, die haben billig gekauft und bloß ein paar leichte Rentenreife bekommen, die meisten aber haben richtige Stodschläge gefriert, das alles kann Stephanon an Hand des Blattes verfolgen, er kann die Diebe zählen, die jeden getroffen haben, die Taufender, die verloren wurden, er kann sich ausmalen, wie Herr Kommerzienrat Burker zumute ist und der Frau Himmelreich aus Graz und Herrn Egl und... Da fällt sein Blick auf einen einsamen Namen; in der vollkommen leeren Kolonne für Verkaufsaufträge steht:

„Alfred Marius... 200 Schiffe à 198.“
(Fortsetzung folgt)

Die drei Möglichkeiten

Von
Axel Schmidt

Berlin, 6. August 1932.

Als ich wenige Tage vor der Reichstagswahl mit einem alten Parlamentarier sprach, nannte er die Wahl das „unnützte Experiment“. Denn — so fügte er hinzu — „nur Phantasien, die Wirklichkeiten von Wünschen nicht unterscheiden können“, rechnen mit einer nationalsozialistischen Mehrheit. Mein Gewährsmann hat Recht behalten. Die Nationalsozialisten mit den Deutschnationalen und den kleinen rechten Splitterparteien, Volkspartei, Landbund und Wirtschaftspartei, sind nicht über die 44 Prozent der Wählermassen hinausgekommen. Dafür hat nicht nur innerhalb der Rechten, sondern auch innerhalb der Linken sich die Radikalisierung beider Flügel fortgesetzt. Die Deutschnationalen haben ebenso wie die Sozialdemokraten einen Verlust anzumessen, während Kommunisten und Nationalsozialisten noch mehr gewachsen sind. Da der Auflösungsprozess der bürgerlichen Mitte so gut wie beendet ist, hat sich bei dieser Wahl auch das Wachstum des Nationalsozialismus verlangsamt. Diese Partei ist zukünftig mehr oder weniger auf den jungen Nachwuchs der Wähler angewiesen. Daß die nationalsozialistischen Bäume nicht in den Himmel wachsen, dafür hat vor allem das Zentrum gesorgt. Es hat sich nicht nur als Bollwerk gegen den Radikalismus von rechts und links bewährt, sondern auch trotz seines konfessionellen Charakters zahlreiche protestantische Stimmen angezogen. Die Zunahme des Zentrums um etwa eine halbe Million Wähler ist zum Teil in evangelischen Gebieten erfolgt. Zusammen mit der Bayerischen Volkspartei, der katholischen Brudervereinigung in Bayern, verfügt es im Reichstag über 97 Stimmen. Ohne diesen Block der Mitte gibt es keine politische Koalition im Parlament, wohl aber könnten sich Nationalsozialisten und Kommunisten zu einer Abwehrkoalition zusammenfinden, wie das im Preussischen Landtag geschehen ist.

Welche Möglichkeiten von Koalitionen bestehen im neuen Reichstag? Es sind nur drei. Erstens die braun-schwarze Koalition, d. h. Nationalsozialisten und Zentrum mit oder ohne Hinzuziehung der Deutschnationalen, die sich dank der Taktik Eugenbergs jetzt auch im Reich entbehrlich gemacht haben. Zweitens ein Kabinett der Rechten mit Tolerierung durch das Zentrum. Oder drittens ein überparteiliches Kabinett, das von den Nationalsozialisten und dem Zentrum nicht gestützt würde.

Allzu schnell dürfte die Entscheidung über die Kabinettsbildung nicht fallen. Die Regierung Papen-Schleicher hat den Reichstag erst zum letzten verfassungsmäßigen Termin, dem 30. August, einberufen. Vor Konstituierung des Parlaments aber dürfen kaum entscheidende Schritte für die Kabinettsbildung geschehen.

Das Zentrum hat während des gesamten Wahlkampfes mit Energie die These verfolgt, daß sich das Zentrum mit aller Macht gegen jede einseitige Parteiherrschaft wenden werde, dagegen jederzeit bereit zu einer Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten sei. Schon jetzt ist die Antwort hierauf von nationalsozialistischer Seite erfolgt. Der Chefredakteur des „Völkischen Beobachters“ hat das Zentrum darauf aufmerksam gemacht, daß der Nationalsozialismus nach seinem großen Siege die selbständige Führung der Geschäfte beanspruche, das Zentrum sich dagegen mit einem kleinen Rest von Ministerposten zu begnügen habe. Sollte ihm dies nicht befallen, so könne auch ohne das Zentrum regiert werden. Wie das parlamentarisch geschehen soll, sagt der nationalsozialistische Führer Goebbels im Berliner „Angriff“:

„Die Möglichkeit einer Regierungsbildung auf parlamentarischer Grundlage scheint bei diesem Reichstag allerdings nicht gegeben. Sie wäre nur dann durchführbar, wenn man sich dazu entschließen, den in der R. P. D. verkörperten Bolschewismus als außerhalb der Rechtsgrundlage eines geordneten christlichen, deutschen Staatswesens stehend anzusehen, wozu sich jedoch die Regierung Papen kaum durchringen wird.“

Bisher hat sich die Regierung Papen noch gegen eine solche Maßnahme erklärt, noch kürzlich hat sich der Reichskanzler in einem Interview an eine amerikanische Zeitung gegen eine Verbot der kommunistischen Partei ausgesprochen.

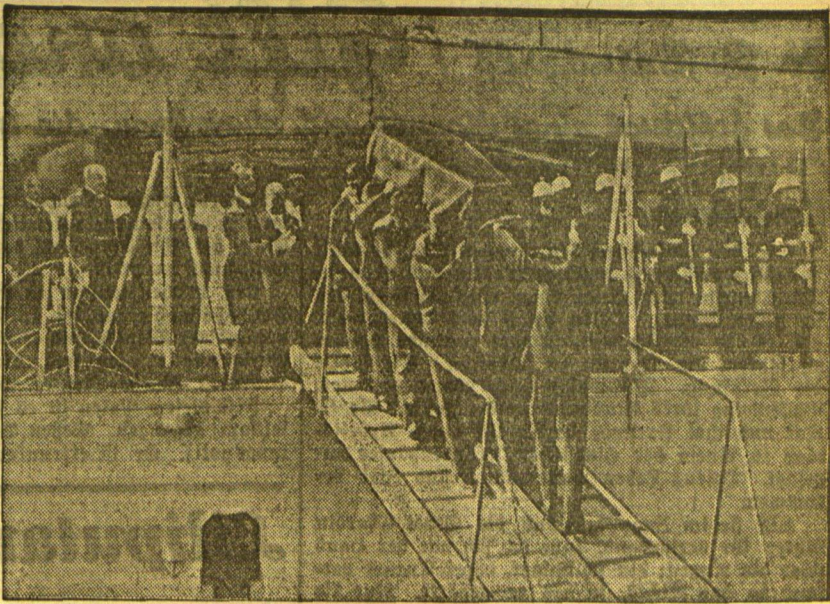
Bestimmte Kreise in Berlin glauben den Eindruck zu haben, daß der radikale Flügel der Nationalsozialisten die Serie der Attentate im ganzen Reich verübe, um die Möglichkeit einer parlamentarischen Zusammenarbeit mit dem Zentrum zu verschütten. Bielefach wird auch angenommen, daß diese Akte vorgenommen wurden, um die oberste Spitze der Partei von ihrem legalen Wege abzulocken, und sie auf revolutionäre Bahnen zu führen. Doch wie dem auch sei, die Möglichkeit zu einer Verständigung mit dem Zentrum zu kommen, wird augenblicklich als gering angesehen.

Die zweite Möglichkeit wäre in vieler Hinsicht entschieden dem Zentrum die genehmste. Durch die Uebernahme der Macht seitens eines rechten Minderheitenkabinetts unter Tolerierung des Zentrums würden die Nationalsozialisten die alleinige Verantwortung für die politische Entwicklung zu tragen haben. Die Millionen Mitläufer, die den Versprechungen der Nationalsozialisten glauben, würden erkennen, daß auch die Nationalsozialisten mit Wasser kochen müssen. Andererseits bestände die Gefahr, daß die Nationalsozialisten durch eine einseitige Beamtenpolitik nicht nur die gesamte deutsche und preussische Verwaltung reorganisieren, sondern auch die Polizei in Preußen in die Hand bekämen. Dies aber erscheint dem Zentrum als zu gefährlich, daher neigt man jetzt der Ansicht zu, daß, wenn der braun-schwarze Block nicht zustande käme, eine überparteiliche Regierung die größte Aussicht hätte. Möglicherweise wird daher das Kabinett eine weitgehende Umgestaltung erfahren. Wie es heißt, soll der Reichspräsident nur Gewicht darauf legen, daß Reichswehrminister von Schleicher und auch Außenminister von Neurath im Amte bleiben. Für Reichskanzler von Papen wird an Paris gedacht, in welchem Fall der jetzige Votschaffer in Paris von Hoersch nach London gehen soll.

All diese Kombinationen und Möglichkeiten dürften durch die Entwicklung des preussischen Problems beeinflusst werden. Nach der Absetzung der Regierung Braun hat nicht nur eine Säuberung der preussischen Beamtenschaft von linksgerichteten Persönlichkeiten eingeleitet, auch eine Reform der Verwaltung ist vorgenommen worden. Fürs erste zielt diese auf eine Vereinfachung und Verbilligung ab. Doch schon erwägt die Presse den Plan, die preussischen Ministerien mit denen des Reichs zu vereinigen. Damit würde die Selbständigkeit des preussischen Staates aufhören. Gelänge dieser Plan der Regierung Papen, so würde sie in Norddeutschland in vielen Kreisen, die für den Einheitsstaat eintreten, viel Sympathie gewinnen. Eine derartige Aktion würde dagegen im Süden des Deutschen Reiches, namentlich in Bayern, die Befürchtung erwecken, daß auch an der Eigenständigkeit der süddeutschen Länder gerüttelt werden soll. Schon der Versuch, die preussischen Stimmen im Reichsrat über den preussischen Reichskommissar im Sinne der Reichsregierung instruieren zu lassen, rief einen Sturm der Entrüstung in Süddeutschland hervor, daß es die Regierung für geboten erachtete, in der letzten Sitzung des Reichsrats die preussischen Stimmen überhaupt nicht in Erscheinung treten zu lassen. Trotzdem gab es noch mehrfache Proteste, und Bayern setzte es durch, daß bis zur Entscheidung des Obersten Gerichts in

Der tote König darf beheimkehren

Die Leiche des Königs Manuel von Portugal ist mit dem englischen Kreuzer „Concord“ in Lissabon eingetroffen. Der Sarg wurde von englischen Matrosen an Land getragen.



Leipzig nur unstrittige Fragen zur Verhandlung gestellt würden.

Die Regierung Papen ist durch das Vorpresse der nationalsozialistischen Heißsporne in Königsberg und anderen Orten in eine unbehagliche Situation geraten. Sie hatte der preussischen Regierung, besonders dem Innenminister Severing, den Vorwurf gemacht, daß dieser gegenüber den kommunistischen Ausschreitungen zu nachsichtig gewesen sei. Jetzt sieht sich die Regierung einem nationalsozialistischen Terror gegenüber, der kaum geringer erscheint als der kommunistische. Gelingt es der Regierung Papen und ihrem preussischen Vertrauensmann Brauns nicht, in kurzer Zeit dieses Terrors Herr zu werden, so wird sie gezwungen sein, nach rechts scharf vorgehen zu müssen, wenn sie nicht an Ansehen bei der Bevölkerung verlieren will. Selbst rechtsstehende Blätter, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ und der „Lokal-Anzeiger“ sind der Ansicht, daß ein weiteres Zögern der Regierung verderblich wäre. Auch vom Ausland wird diese Ansicht geteilt. In den „Times“ liest man: „Der gute Ruf Deutschlands fordere gebieterisch, daß diese Gewalttaten aufhören. Die Regierung des Herrn von Papen hat den weisen Beschluß gefaßt, einen zehntägigen Burgfrieden zu erlassen. Einstweilen sollte sie darauf verzichten, den Reformator und den Diplomaten zu spielen und sich auf die Arbeit des Politikers beschränken.“ Trotz der Gebuld der Regierung gegen diese Ausschreitungen beginnt die nationalsozialistische Presse gegen die Reichsregierung mobil zu machen. Der Führer der nationalsozialistischen Fraktion in Preußen, Kube, griff die Regierung Papen als „getarnte Zentrumsregierung“ an und erklärte, daß man sie im Reichstag rücksichtslos bekämpfen werde.

Bisher ist nur von den Parteien die Rede gewesen. Wie stellt sich aber die Reichsregierung zum

Ausfall der Wahl? Sie läßt augenscheinlich die Dinge an sich herankommen. Sie hat, wie gesagt, nicht nur den Zusammentritt des Reichstages bis zum letzten Termin hinausgeschoben, sondern will anscheinend auch keinerlei Initiative zu Verhandlungen mit den Parteien ergreifen. Sie hofft augenscheinlich, daß es zu keiner schwarz-braunen Koalition kommen werde und daß damit ihre Aussichten für ein Weiterbestehen wachsen. Ihr Plan, und dabei ist General von Schleicher die treibende Kraft, geht augenscheinlich dahin, die nationalsozialistische Bewegung zu „entgiften“, um das neueste politische Schlagwort zu gebrauchen. Unzweifelhaft ist das eine gefährliche Methode, da es nicht ausgeschlossen ist, daß dabei nicht der Nationalsozialismus „geähmt“ wird als daß Reichswehr und Verwaltung mit nationalsozialistischen Ideen durchsetzt werden. Die spontan nach der Wahl einsetzenden Terrorakte zeigen, daß bisher von einer Parlamentarisierung der nationalsozialistischen Bewegung in ihren breiten Massen wenigstens nichts zu spüren ist. Das ist kein Wunder, wenn man sich sagt, daß die Wahlagitation von vielen Unterführern nur mit revolutionären Phrasen betrieben wurde. Es ist doch nicht zufällig, daß gerade in Königsberg am 29. Juli der nationalsozialistische Führer Fric folgende Sätze in einer Versammlung gesprochen hat:

„Für Deutschland wird es ein Segen sein, wenn zehntausend oder besser noch fünfzehntausend der marxistischen Burschen, die den Arbeitern alles versprechen und nichts gehalten haben, vom Erdboden verschwinden. Damit will ich aber nicht im Entferntesten eine Mordbegehe einschleifen.“

Die durch solche Reden gestreute Saat ist prompt aufgegangen. Wie der offizielle Bericht der Königsberger Polizei mittelt, sind für den Anschlag gegen das Gewerkschaftshaus acht S.-A.-Leute mit ihrem Sturmführer und für die Brandstiftungen dreizehn S.-A.-Leute festgenommen worden. Auch in der Politik schallt es aus dem Walde, wie man in ihn hineinruft.

Das deutsche Volk, das Weltkrieg, Revolution und Inflation hat durchmachen müssen, wird nicht eher zur Ruhe kommen, bis die Reichsregierung mit derselben Rücksichtslosigkeit, mit der sie bisher gegen Links vorging, jetzt auch gegen Terroristen von rechts vorgehen wird.

Polizeibeamte und S. A.

omb. Berlin, 9. August. Unter der Überschrift: „Polizei und S. A. gemeinsam für Deutschland“ berichtet der nationalsozialistische „Angriff“ von einem kameradschaftlichen Abend der Führer der Untergruppe West, zu dem etwa 50 Polizeibeamte in Uniform erschienen seien und in dessen Verlauf ein Polizeioffizier das Beisammensein als erstes sichtbares Zeichen eines gemeinsamen Kampfes für ein nationales Deutschland bezeichnet habe. Nachher sei ein Vorbereitungsabend aller 300 Teilnehmer einschließlich der Polizeibeamten vor dem Gruppenführer Graf Hellborn erfolgt. Wie wir erfahren, wird dieses Vorkommnis dem preussischen Staatsministerum Inlaß geben, in einem Erlaß erneut zu betonen, daß Polizeibeamte sich jeder parteipolitischen Betätigung zu enthalten hätten.

Englisches Kriegerdenkmal bei Arras

Bei Arras wurde ein Kriegerdenkmal für gefallene englische Soldaten enthüllt. Auf dem Denkmal sind 34 921 Namen eingegraben und ferner 1021 Namen von Angehörigen der englischen Luftstreitkräfte. Das Denkmal wurde von dem Kommandeur der englischen Luftstreitkräfte, Lord Trenchard, enthüllt.



Die akademische Berufswahl

als Problem der verantwortungsbewußten Demokratie

Eine kulturpolitische Betrachtung von ERICH HELLMUT WITENBERG. Berlin - Grunewald

(Schluß)

Zunächst kann denn auch nur der akademische gebildete Vater seinem Sohn bei der Berufswahl beistehen. Schon im günstigsten Falle, wenn nämlich der Sohn sich dem Studienfach des Vaters widmen soll, ist eine Berufsberatung, die diesen Namen verdient, nur möglich, wenn das Studium dieselben Fächer wie zur Zeit, da der Vater die Universität besuchte, umschloß und wenn der Vater mit den Fortschritten der Wissenschaft seit jener Zeit genau vertraut ist. Diese Bedingungen werden nur in seltenen Fällen erfüllt sein, und es fehlt meist an einem Kriterium über das Ausmaß der Erfüllung. Zur Veranschaulichung sei hervorgehoben, daß das volkswirtschaftliche Studium der achtziger Jahre und der Gegenwart vollständig voneinander abweicht, schon, weil neue große Wissensgebiete, die eine überragende Bedeutung beanspruchen, hinzugekommen sind, wie das Tarifwesen, die Betriebswirtschaftslehre, das Sozial- und Steuerrecht u. a. mehr. Ja, ganz neue Prüfungen sind dafür, wie der Diplom-Volkswirt und der Doktor rer. vol., aus diesem Grunde geschaffen worden.

Da nun die Studierenden aus akademischen Kreisen sich vorzugsweise aus den Kindern der Universitätsdozenten, der Beamten und der Angehörigen freier Berufe zusammenfinden, mag die Frage gestattet sein, ob der in erster Reihe als

qualifiziert geltende Universitäts-Lehrer zur Berufsberatung seiner Kinder geeignet ist — immer vorausgesetzt, daß sie das Studium des Vaters ergreifen. Auch diese Frage muß verneint werden, da nicht anzunehmen ist, daß der Vater den gleichen Bildungsgang hinter sich wie der Sohn vor sich hat, ferner der Professor spezialisiert ist, und daher keine Wahrscheinlichkeit dafür gegeben ist, daß etwa der Vertreter des bürgerlichen Rechts über das Recht vermag, schließlich noch viel weniger erweisen ist, daß der Professor ein guter Pädagoge sei, was ja bei einem Gelehrten bei der Berufung keine Rolle spielt. Die Schwierigkeiten des Urteils vervielfachen sich, wenn der Sohn ein anderes Fach als der Vater ergreifen will, und werden unzählig, wenn dem Vater die eigene Kenntnis des akademischen Studiums mangelt.

Es bleibt noch zu klären, ob der Abiturient selbst seine Eignung für den Universitätsbesuch zu erweisen vermag. Er steht heute bei der stärkeren Betonung der Jugendanprüfungen, in viel engerer Beziehung zum Leben als zu jener Zeit, da seine Schritte über die Schwelle des Elternhauses ängstlich behütet wurden. Schon mit 20 Jahren besitzt das junge Mädchen wie der junge Mann das politische Bewußtsein. Vertraut man ihm diese hohe Verantwortung an, so sollte man ihm noch viel unbedenklicher auch die Entscheidung für

einen akademischen Beruf übertragen dürfen. Der Abiturient muß sich zur Genüge kennen, um die Grundfrage zu lösen, ob er überhaupt für das Studium geeignet sei. Man kann aber nicht von ihm verlangen, daß er ein einigermaßen sicheres Urteil über Fakultät und Richtung seiner Studien besitze. Denn man kann nicht den Geschmack einer Speise kennen, die man nicht probiert hat, auch wenn es das Lieblingsgericht ist, weil es eben außer auf das Material auch auf die Zubereitung ankommt.

Nun gibt es wohl an jeder Hochschule ein Berufs- und Auskunftsamt. Die Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben wird beispielsweise an der Berliner Universität dadurch ersichert, daß die beiden Ämter getrennt sind, austakt zusammen zu wirken. Schlimmer ist es, daß es gerade hier, wie auch häufig wo anders, an der erforderlichen Fachkunde fehlt, da ein einziger Angestellter die Auskünfte über alle Studienggebiete erteilt, über die er auf Grund eigener Erfahrungen gar nicht zu urteilen vermag. Der Auskunftsbeamte beschränkt sich daher auf die Ausbündigung und bestenfalls äußerliche Erläuterung der gedruckten Studienführer, die man ebenfotig in den Lesefallen der Bibliotheken einsehen könnte, ohne daß es deshalb kostspieliger Berufsämter bedürfte. Bedenklich ist es auch, daß sich die Berufsämter an die Mafsklinien der Kultusministerien halten müssen, die im allgemeinen vom Hochschulstudium abstrahieren. Der Sinn einer Warnung liegt darin, daß durch ihre Befolgung ein Mißstand beseitigt wird, und sie ist dort überflüssig, wo diese Wirkung nicht eintritt, aber sogar schädlich da, wo sie erst einen Mißstand erzeugt. Da bei Beachtung der Warnungen überhaupt nicht mehr studiert werden dürfte, bedeuten sie die Bankrotterklärung der geistigen Kultur.

Wird nichtsdestoweniger eine Auskunft gefordert, so wird sie hier vollständig auf die „Ausichten“ der einzelnen Berufe abgestellt. Wo bleibt da das höhere geistige Interesse, wenn es schon vor Beginn des Studiums erstickt wird? Auf der einen Seite wird heute den Studenten der Materialismus der Lebensführung und die Leichtfertigkeit der Studienauffassung zum Vorwurf gemacht, auf der anderen Seite wird der Student durch staatlich anerkannte und geförderte Organisationen geradezu in diese Bahn gedrängt. Das ist in praxi eine Heiligensprechung der Nützlichkeit-Philosophie. Bei dieser Auseinandersetzung geht es um das Sein und Nichtsein der akademischen Freiheit, und zwar im Sinne der selbständigen Berufswahl und der persönlichen Studienausgestaltung, d. h. letzten Endes um das Wesen der Universität überhaupt.

Um den richtigen Weg zu finden, wäre es erforderlich, dem Studenten die beiden ersten Semester lediglich als sogenannte Suchsemester zu verstaten, damit er auf Grund eigener Kenntnis des Hochschulbetriebes eine Entscheidung über seine Zukunft treffe. Studienpläne weisen, selbst wenn sie von den besten Sachkennern des jeweiligen Fachgebietes entworfen sind, nur dann den richtigen Weg, wenn es für jedes Studium einen Normalweg geben würde, oder auch nur geben sollte. Gerade der originale Geist, dessen Förderung einer weitestgehenden Kulturpolitik am meisten am Herzen liegen sollte, spottet der Typisierung, wie sie durch Berufsämter, mögen sie auch noch so trefflich aufgezoogen sein, notwendigerweise erfolgen muß. Selbst der beste, ausgefeilteste Studienplan ersetzt nicht die persönliche Bekanntschaft mit den Lehrern, macht nicht mit den Eigenarten ihrer Lehrmethode vertraut. Ein selbst

H. R. Berndorff / Gift und Geld

Das Schicksal eines Mannes und einer Frau, die in den Kampf um Opium hineingerieten

Fünfte Fortsetzung und Schluss

Copyright 1932 by Dieck & Co., Stuttgart. Nachdruck verboten

Vergeltung

Die Zeit läuft durch den längsten Tag, sie läuft schließlich auch durch ungeliebte Wochen und Monate. Die Chinesin hatte Helen einen Weg gewiesen, den sie gehen konnte, Helen besaß noch soviel Geld, daß es ihr möglich war, in ihre englische Heimat zu fahren, um Medizin zu studieren. Sie fühlte die Berufung. Sie mußte auch schon, was nach Vollendung ihres Studiums werden sollte. Dr. Li Tai und ihre Freunde hatten ihr einen Arbeitsplatz in einem der chinesischen Krankenhäuser zugelegt. Helens Leben hatte Sinn und Ziel bekommen.

Als sie im Zuge saß und die Stadt Charbin hinter ihr verschwand, fuhr sie sich mit der Hand über die Augen: ein schlimmer, böser Traum versank in das Nichts, in das er gehörte. Nur die Trauer um ihren Mann blieb. Helen wollte in England studieren, aber sie mußte zuvor noch über eine bestimmte Sache Klarheit haben: Unter den Papieren ihres Mannes hatte sie einen Brief gefunden, den ihm ein Freund geschrieben hatte und der unmittelbar nach Holstenberg in Charbin eingetroffen sein mußte. Aus diesem Brief ging deutlich hervor, daß ihr Mann vor seiner Rückkehr nach China bei diesem Freunde in Bremen gewesen war und mit ihm über sein verhehltes Opiumgeschäft gesprochen hatte. Am Schluß dieses Briefes wurde Holstenberg aufgefordert, mit seiner Frau so schnell wie möglich Charbin zu verlassen.

So stand Helen an einem Morgen in dem Kontor einer Bremer Exportfirma. Sie schickte ihre Karte dem Firmeninhaber. Der erschien sofort im Anmeldezimmer und blickte sie entsetzt und verstört an.

Als Helen ihm in seinem Privatkontor gegenüber saß, konnte der Freund sich immer noch nicht fassen. Schließlich bat er Helen, erst einmal ihre Erlebnisse zu berichten. Helen begann stotternd, erzählte und erzählte, und als sie damit zu Ende war, kam sie mit dem heraus, was ihre Seele so bedrückte, äußerte sie ihre schmerzliche Bewunderung darüber, daß ihr Mann aus dem Leben gegangen war, ohne alles zu ihrer Befreiung zu versuchen, oder, da es ja ganz unsicher war, ob ihr Mann überhaupt wusste, daß sie geraubt worden war, daß — er nicht erst alles getan hatte, um ihren Verbleib aufzuklären.

Da griff der Bremer Kaufmann schweigend in eine Schublade seines Schreibtisches. Er zog hastig ein Stück Papier hervor und reichte es Helen wortlos über den Tisch.

Helen erschraf. Das war ja der Brief, den sie in der Gefangenschaft in Kus Haus geschrieben hatte, als sie, dem Wahnsinn nahe, fest entschlossen war, ihrem Leben ein Ende zu machen. Wie hatte sie ihn nur vergessen können! Das war ihr Abschiedsbrief an ihren Mann! Für ihren Mann war sie tot gewesen.

Der Bremer Kaufmann holte einen zweiten Brief hervor und las ihr dieses Schreiben vor: Da schrieb Holstenberg an den Freund, daß seine Frau sich das Leben genommen, daß er alles verloren habe und daß auch er nun endgültig den Selbstmord ziehen müsse.

Helen gab die Briefe zurück. Ihre Rippen zuckten, und sie wandte den Blick ab. Auf der Straße spielten Kinder. Eine junge Frau lachte. Beide schwiegen lange Zeit, dann begann der Freund ihres Mannes vorsichtig zu erzählen. Er schilderte alles das, was er von Holstenberg erfahren hatte, berichtete, wie die Herren Georgi & Co ihn betrogen hatten.

Der Kaufmann blätterte in seinen Papieren: „Ich habe mich natürlich um diese Dinge gekümmert. Aber alle meine Bemühungen fanden ein schnelles Ende. Zunächst: der Firmeninhaber war ein gewisser Herr von André. Ich habe festgestellt, daß er nach Südamerika gegangen ist — natürlich mit einem Teil des durch den Betrug an Ihrem Mann erworbenen Geldes. Wie ich durch meine

südamerikanischen Geschäftsfreunde gehört habe, muß er aber sein Geld ziemlich bald eingebüßt haben. Man hat ihn dann aus dem Auge verloren und weiß nicht, wo er ist.

Ein bißchen seltsam ist diese Geschichte ja doch. Ich habe mich erkundigt, an sich war das einmal ein anständiger Mensch, und er muß ganz plötzlich einer Verlockung erlegen sein, die dieser Kerl da, sein Profurst, Jackson hieß er, ihm vorzauberte.

Mit diesem Polen ist es ja nun ganz besonders seltsam gegangen. Sehen Sie, hier ist eine Zeitungsnote. Er ist ertrunken. In einer nebligen

Nacht, merkwürdigerweise im Hafen von Libau. Wie er da hineingeraten ist, das weiß kein Mensch. Man fand in seinen Kleidern eine Schiffskarte von Rotterdam nach Newyork für einen Dampfer, der in den nächsten Tagen aus Rotterdam abging.

Man entdeckte aber noch etwas, und das ist es, was mir zu denken gibt. Die Leiche zeigte eine Verletzung, einen Stich, einen halben Zoll unter dem Herzen. Wer weiß, wem dieser Jackson in dieser nebligen Nacht am Hafen in Libau begegnet ist?

So erfuhr Helen, daß es auch eine Vergeltung gibt, die von dieser Welt ist.

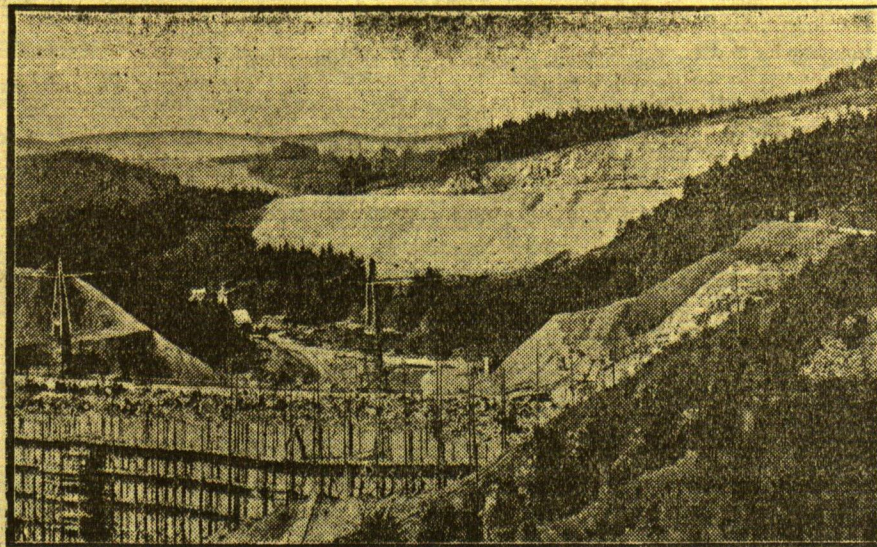
Liliputanische Halluzinationen

Die „weißen Mäuse“ des Alkoholikers

Wenn die psychiatrische Fachliteratur über „mikroskopische Sinnestäuschungen“ oder, wie sie auch genannt werden, „liliputanische Halluzinationen“ nicht sehr umfangreich ist, so liegt das vor allem daran, daß solche Fälle der Forschung bisher nur selten zugänglich waren. Liliputanische Halluzinationen treten öfters als Folgen alkoholischer Psychosen auf. Der ungarische Irrenarzt Dr. Szabo hat, wie wir der „Psychiatrisch-Neurologischen Wochenschrift“ entnehmen, sich besonders diesem Forschungsgebiet gewidmet und eine Reihe bemerkenswerter Fälle beobachtet. Der erste betraf einen Bergmann, der wegen Wahnideen, verbunden mit chronischem Alkoholismus, in der Irrenanstalt interniert werden mußte. Im ersten Stadium sah der Patient den Teufel, später erschienen ihm andere Geister in Schmetterlings- oder Insektengröße. Im zweiten Fall handelt es sich ebenfalls um eine Folge von Alkoholismus chronicus. Der Patient, ein Winkeladvokat Ende der fünfziger, sah Tag für Tag winzige Figuren vor sich. Mit den Händen suchte sich der Patient der auf ihn herumspringenden Liliputaner, die er „Machemenschchen“ nannte, zu erwehren. Solche Halluzinationen konnten bei Patienten dadurch hervorgerufen werden, daß man von rückwärts Kopf oder Ohren des Patienten berührte. Dieser behauptete, daß er diese winzigen Gestalten nicht nur sehe, sondern auch ihr Gewicht auf seinem Körper durch die Kleidung hindurch spüre. Der dritte Fall betrifft einen Patienten, der ebenfalls wegen chronischem Alkoholismus in einer ungarischen Irrenanstalt interniert werden mußte. Dieser Kranke sah winzige Figuren von „Kastanenträgern“ auf den Bäumen herumspitzeln. Nach seiner Ueberführung in Privatpflege suchte dieser Patient ständig vor Augen und Nase herum, als wolle er Fliegen verschlucken; er behauptete, er müsse dreiengrosche Kastanfiguren vertreiben. In allen drei Fällen dauerten die liliputanischen Halluzinationen, die eine Folge von Alkoholismus chronicus waren, Jahre hindurch. Der Neurologe Szabo berichtet von einem fünfundsiebzigjährigen Alkoholiker, der unter massenhaft auftretenden optischen Halluzinationen litt. Diesem Kranken erschienen 25 bis 30

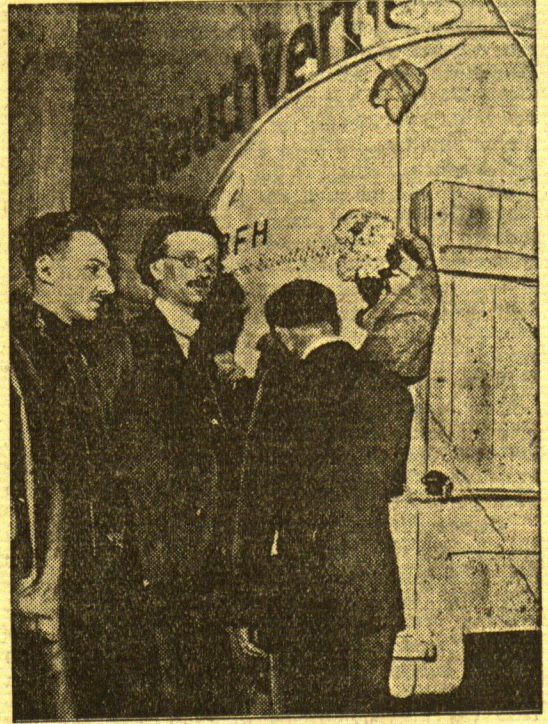
Zentimeter hohe heftig gestikulierende Männlein in Soldatenuniform, mit Gold- und Silberfäden in den Händen, aus denen sie Netze flochten. Diese Liliputfiguren sprachen, wie der Patient behauptete, dauernd untereinander, und auch ihn redeten sie an. Diese Visionen, die einige Stunden dauerten, wurden durch das Erscheinen von Riesengestalten abgelöst, die wie Priester ausstapen und Vitaneien sangen. Auf Befragen erklärte der Patient, es seien aus dem Paradies vertriebene Seelen, die ihn in die Hölle schleppen wollten. Die ärztliche Diagnose stellte fest: Dementia senilis, depressiver Zustand. Derselbe Neurologe beobachtete eine vierundsiebzigjährige Alkoholikerin, bei der sich zuerst das Gehör abschwächte, worauf dann depressive und erregte Zustände folgten. Die am Körper der Patientin hochspringenden unzählig bis dreißig Zentimeter großen Figuren schreien und verlangen ihre Seele. Die Patientin versucht durch Augenschließen sich dieser Visionen zu erwehren, doch vergebens. Schließlich greift sie nach den Zwerggestalten, spürt aber nichts in der Hand. Der italienische Psychiater, der diesen Fall behandelt hat, führt diese liliputanischen Halluzinationen auf das Auftreten im Unterbewußtsein begraben gewesener Bilder aus früh infantiler Zeit zurück. Der ungarische Neurologe Szabo behauptet, daß bei solchen Krankheitsfällen nicht immer Geisteskrankheiten festzustellen sind.

Bisher sind bei mikroskopischen Sinnestäuschungen elf Fälle von Geisteskrankheit festgestellt worden. Den zwölfsten der noch komplizierter erscheint, schildert dieser Forscher auf Grund einer genauen Beobachtung einer zweundsiebzigjährigen Aufwärtlerin in der von ihm geleiteten Anstalt. Nach Aussage des Ehemannes war diese Frau in den zehn Jahren vor ihrer Internierung starke Alkoholikerin. Kurz nach ihrer Internierung verlangte sie ihre Freilassung und erklärte, sie werde mit Eisenketten bewachen. Darauf traten in kurzer Folge folgende Erscheinungen auf: hinfälligkeit ihrer Umgebung und ihres Aufenthaltes war die Frau nicht unterrichtet; sie behauptete, es werde aus der Fächerleitung zu ihr gesprochen. Während sie bei Tage ruhig ist, ständig ihre Fingernägel betrachtet,



Die größte Zalsperre Europas im Ban

In der Nähe von Lengau im Erzgebirge wird gegenwärtig die Seidenbach-Zalsperre gebaut, die nach ihrer Fertigstellung die größte Zalsperre Europas sein wird. Unser Bild zeigt die Sperrmauer mit den Bauelementen und dem Steinbruch, der einen bedeutenden Teil der Baumasse liefert.



Wieder in die Stratosphäre

Professor Piccard (Mitte) will in den nächsten Tagen zu seinem zweiten Stratosphärenflug vom Flugplatz Dübendorf bei Zürich aus starten. Auf diesem Flug wird ihn der junge Physiker Max Cosyns (links) begleiten.

auf denen sie ihre kleine Tochter zu erblicken behauptet, wird sie nachts turbulent und muß in die unruhige Abteilung geführt werden. Nun blickt sie ständig auf ihre Hand und erklärt auf Befragen, was sie dort sehe, „zwei Kinder, bohnen groß.“ Auf die Aufforderung, Fäuste zu machen, kränkt sie sich, um den „Kindern in der Handfläche nicht wehe zu tun.“ Nach einigen Tagen erklärt sie, daß sie auf ihrer Handfläche sechs Kinder besitze, drei Mädchen und drei Buben, lächelt glücklich. Legt ihre Hand auf die Brust, um die Kinder zu stillen, schläfert sie abends beim Schlafengehen auf der Handfläche sanft ein. Das Alter dieser sechs Kinder gibt sie mit 4 Monaten an. Wird ein Vergrößerungsglas vor ihre Hand gehalten, so erklärt sie ihre Finger für größer, die Kinder auf ihrer Handfläche aber für unverändert. Eines Tages verbirgt die Patientin gekochte Bohnen in der Hand und erklärt, aus ihnen kämen die Kinder. Dann erzählt sie, die Kinder auf ihrer Handfläche hätten zum Teil braune, zum Teil blaue Augen. Diese Aussagen verändern sich. Bald erklärt sie, daß auf jeder Handfläche sechs Kinder, auf der rechten sechs Buben, auf der linken sechs Mädchen läßen, dann blickt sie starr auf die Handflächen und sagt: „Die Kleinen beten und lachen.“ Oder sie beklagt sich wieder, daß sie die Kleinen nicht ernähren könne. Nach einer Einspritzung in die Augen sagt sie, sie habe nur je drei Kinder, alle seien nackt und sehr blaß. Die beschriebenen Sinnestäuschungen zeigten sich sehr oft. Die Patientin sah die Kleinen nicht nur, sondern verspürte sie auch auf der Haut und ihr Gewicht. Wenn man die Patientin freundlich fragte, suchte sie eine Zeitlang auf ihren Handflächen und zeigte dann, wo sich die Kleinen befänden. Auch in diesem Fall stellte der Arzt die Folge des Alkoholismus fest.

begangener Mißgriff erzieht; ein ohne meine Mitwirkung über mich verhängter Studienplan, dem der Erfolg verlagert bleibt, verstimmt, führt zur Gewöhnung an geistige Unselbständigkeit, vermag nicht die Quellen eigener Schöpferfreudigkeit sprudeln zu lassen. Nur dem, der sich bereits auf Grund des persönlichen Einblicks über seinen Berufsweg vollständig im klaren ist, kann das Berufsamt bei Auskünften über äußerliche Einrichtungen, wie etwa Prüfungen, behilflich sein; niemals aber kann es einen Menschen, den es überhaupt nicht oder nur nach seinen eigenen Angaben kennt, auf den für ihn geeigneten Pfad weisen, sondern höchstens eine ganz unselbständige Natur, mit deren Studium der Allgemeinheit nicht gedient ist. Gerade die hohe Verantwortung, die im Volksstaate auch dem Studenten nach dem Grundsatz „noblesse oblige“ obliegt, darf ihm nicht abgenommen werden, ganz abgesehen davon, daß niemand sie für einen anderen tragen kann.

Das erste Gebot einer wirklich sozialen Studentenpolitik erblickt es, in den beiden ersten Semestern dem unbemittelten Studenten durch Gebührentnachlass, durch Unterhaltsgeld und durch Erschließung von Wegen zur Erwerbsmöglichkeit das Leben zu erleichtern. Es widerspricht aber allen sozialen Gesichtspunkten, den Studenten — wie es heute der Fall ist — erst nach zwei Semestern erfolgreich, durch Prüfung und Seminarbeteiligung erhärteten Studiums zu unterstützen, da die Voraussetzung für den Erfolg, nämlich die richtige Berufswahl, noch gar nicht erfüllt sein kann. Selbst den Tüchtigsten benagt die Not, wenn er vor Studienbeginn die richtige Berufswahl treffen, die beiden Anfangsemester nutzen und sich dabei noch den Lebensunterhalt und die

Gebührengelder verdienen soll. Durch diese Regelung wird die Freiheit des Akademikers illusorisch. Wer sich bis zum Abiturium trotz bedrückter Verhältnisse durchgerungen hat, hat damit praktisch einen Idealismus erwiehelt, den man fördern und belohnen sollte. Ferner ist es ein Kontrast, von dem in schlechter pekuniärer Lage befindlichen Studenten mehr zu verlangen, als von seinem glücklicheren Kommilitonen. Entweder bildet die Fleiß- und Semesterprüfung ein Mittel zur Auslese der Tüchtigen. Dann ist ihre Einführung für sämtliche Studierende geboten. Oder sie ist es nicht, dann muß sie überhaupt als überflüssig angesehen werden. Das letztere entspricht durchaus der Meinung der Universitäten, denn bei der Hauptprüfung werden die Ergebnisse jener Zwischenprüfung nicht berücksichtigt.

Es ist an der Zeit, an der Ausbildung solcher Semesterprüfungen zu arbeiten, die die Hauptprüfung zu entlasten oder sogar zu ersetzen vermögen, und jedem, der jene besteht, unabhängig vom väterlichen Geldbeutel eine Unterstützung zuteil werden zu lassen. So würde sich eine akademische Aristokratie und zugleich eine Schicksalsgemeinschaft entwickeln, bei der einer den andern wahrhaft zu schätzen vermöchte, anstatt daß der Verleht, wie es sich heute beobachten läßt, eine Trennung von Arm und Reich kennt. Eine solche Reform ist umso notwendiger, weil dem Studenten, der beim Studium, das sich als falsch erweist, verlagert nur schwer der Uebergang zu einem anderen Beruf möglich ist. Unter den jetzigen Verhältnissen ereignet es sich oft, daß Unterstüßungen selbst bei Erfüllung der vorgeschriebenen Bedingungen plötzlich entzogen werden müssen, weil es an den Geldmitteln fehlt. Un-

logisch erscheint es auch, von Semester zu Semester die Fleißprüfung erneut zu fordern, da die Würdigkeit der ersten und strebsamen Studenten, die einmal ihre Tüchtigkeit bewiesen haben, nicht mehr angezweifelt werden sollte.

Die Verschletheit der heutigen Methode ergibt sich aus der Tatsache, daß schon Durchschnittsleistungen genügen, um Gebührenerlaß zu erlangen. Von einer Auswahl der Tüchtigen kann daher gar keine Rede sein. Die Wirtschaftsnote muß, zumal bei der dreizehnjährigen Schulzeit, als Argument für die Fortbildung herhalten, daß jemand wenigstens bei Beginn des Studiums eine sichere Entscheidung über seine Zukunft treffe.

Demgegenüber sei hervorgehoben, daß gerade unsere großen Wissenschaftler in den allermeisten Fällen vor Studienbeginn ein festes, gleichsam bürokratisch geregelt Studienziel nicht vor Augen hatten. Wer hätte etwa bei dem Studium von Niebuhr, Wilhelm und Alexander von Humboldt, Feuerbach, Stöckel, Kirchmann, aus anderen Tagen von Münsterberg, Oppenheimer, Hellpach ihr Berufsziel voraussetzen können! Gegenüber dem Einwand des durch zwei Semester erhöhten Kostenaufwandes sei geltend gemacht, daß es für die Leistung eines langen Lebens nicht darauf ankommen kann, ob die Vorbereitungszeit um ein Jahr verlängert wird, wenn anders überhaupt Pläne auf weite Sicht für ein Forscherdasein und die wissenschaftliche Arbeit Geltung haben. Im übrigen werden sich bei berufsfreudigem Schaffen Fortschritte schneller erzielen lassen; auch das in den jungen Menschen gelebte Vertrauen fördert seine Leistung, vor allem aber kann selbstgewählte Verantwortung von jedermann unbedenk-

lich übernommen werden. Um wievielmehr ist außerdem für die Allgemeinheit und den Einzelnen dadurch gewonnen, daß das Risiko des Scheiterns von Existenz, das durch ungewöhnliche Berufswahl veranlaßt ist, auf ein Minimum zurückgeschraubt wird. Heute schleppen sich, dank der mehr mechanisch gewährten Unterstüßungen, viele mittel-mäßige Naturen durch das Studium hindurch, bestehen noch gerade die notwendigen Examina und wiegen sich in der Hoffnung auf spätere Berufsnutzung, finden aber infolge ihrer mangelnden Begabung im entscheidenden Augenblick die Pforten des Paradieses verschlossen. Sie sehen sich damit jeder anderen als der vorgezeichneten Laufbahn beraubt. Ist hingegen der Student erst nach zwei Semestern vor eine Entscheidung gestellt, so ist derjenige, der seine Nicht-Eignung erkennt, durchaus noch in der Lage, sich einen anderen Beruf zu wählen. Die Wahrscheinlichkeit der verfehlten Auslese ist jedenfalls erheblich verringert.

Nach alledem läßt sich nicht mehr verantworten, die Berufswahl des Akademikers auf den Zufall zu stellen; dazu ist die Zeit zu ernst und das Problem zu wichtig. Den heutigen Studenten lockt ein hohes Ziel. Es ist keine Kunst, Führer dem äußeren Anschein nach zu sein, wenn alle Wege geebnet sind. Gerade das hat zur Vererbung und Vermittelmäßigung des Vorkriegsstudenten geführt. Wer aber heute etwas leistet, soll es allein seiner Kraft verdanken. Das ist ein wahrer Gehel des Strebens. Denn man wird nur da dem Studenten wirklich gerecht, wo man von ihm Besonderes verlangt.

Klub „Poseidon“ Memel hat. Von Riga waren 28 Schwimmsportler erschienen. Die beiden Memeler Vereine traten in gleicher Stärke mit je 24 Sportlern an.

Die Kämpfe wurden am Nachmittag um 3 Uhr mit einer Schwimmstaffel über 50, 100, 2 mal 200, 100 und 50 Meter eingeleitet. Riga gewann diese Staffel weit überlegen. Es folgte dann eine Kraußtaffel über 10 mal 50 Meter, die ebenfalls Riga mit einigen Metern Vorsprung vor dem „Poseidon“ gewann. Auch in der Damen-Kraußtaffel 4 mal 100 Meter war Riga den Memelern überlegen, an zweiter Stelle stand in dieser Staffel der Schwimm-Sport-Verein Memel. In der 4 mal 200 Meter Kraußtaffel für Herren siegte Riga ebenfalls; auch hier wurde der Schwimm-Sport-Verein Memel zweiter. Den Abschluß der Wettkämpfe bildeten Kunstsprünge, bei denen die Rigaer ebenfalls hochwertige Leistungen zeigten.

Außerhalb des Klubkampfes fanden noch zwei Wasserballspiele statt. Am Sonnabend Abend spielte eine Mannschaft des „Poseidon“ gegen Schwimm-Sport-Verein Memel. Dieses Spiel endete mit 1:0 für den Schwimm-Sport-Verein. Am Sonntag vormittag fanden sich Riga und der Schwimm-Sport-Verein Memel gegenüber. Bei diesem Wasserballspiel siegte Riga mit 7:0. Das für den Sonntag nachmittag vorgesehene Wasserballspiel konnte infolge der starken Strömung und des hohen Wellenganges nicht stattfinden.

Am Sonntag Abend fand im Kurhaus Sandfrug die Preisverteilung statt. Dabei überreichte der Führer der Rigaer Sportler dem Veranstalter des Klub-Dreikampfes, S. C. „Poseidon“, einen Wimpel des Rigaer Vereins.

Litauische Leichtathletik-Meisterschaften
am 13. und 14. August in Memel

Wie schon bekannt geworden, finden am 13. und 14. August die diesjährigen litauischen Leichtathletik-Meisterschaften in Memel statt. Die Ausschreibung dazu ist bereits erschienen und enthält im ganzen 44 Wettkämpfe, welche in drei Klassen ausgetragen werden. Die Seniorenklasse trägt folgende Wettkämpfe aus: Laufen: 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 1500 Meter, 3000 Meter, 5000 Meter, 10 000 Meter, 110 Meter Hürden, 4x100 Meter-Staffel, 4x1500 Meter-Staffel, 4x400 Meter-Staffel, Olympische Staffel. Werfen: Kugelstoßen, Diskuswerfen, Speerwerfen. Springen: Weitsprung, Hochsprung, Stabhochsprung, Dreisprung. Für die Junioren ist ausgeschrieben: Laufen: 100 Meter, 200 Meter, 1000 Meter, 4x100 Meter-Staffel, Schwedenstaffel. Springen: Weitsprung und Hochsprung. Werfen: Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen.

Für die Frauenklasse enthält die Ausschreibung: Laufen: 100 Meter, 200 Meter, 800 Meter, 4x100 Meter-Staffel. Springen: Weitsprung und Hochsprung. Werfen: Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen.

Außerdem trägt die Seniorenklasse einen Fünfkampf aus, der aus 100 Meter, 1500 Meter, Diskuswerfen, Kugelstoßen und Weitsprung besteht; die Juniorenklasse einen Dreikampf mit 100 Meter, Weitsprung und Kugelstoßen, die Frauen ebenso einen Dreikampf mit 100 Meter, Weitsprung und Speerwerfen. Zwei Vereinspreise für Senioren und Frauen vervollständigen die Liste.

Die Vorbereitungen zu den Meisterschaften sind schon in vollem Gange, es ist auch schon eine Anzahl von Meldungen eingegangen. Da diese Meisterschaften die wichtigste Veranstaltung in Litauen sind, kann mit einer sehr großen Beteiligung der Wettkämpfer gerechnet werden. Aus allen Teilen Litauens werden die Teilnehmer erwartet. Näheres über die Abwicklung der Wettkämpfe wird noch bekannt gegeben werden.

Rasensportfest in Jugnaten

Am letzten Sonntag veranstaltete der Sportverein Jugnaten auf dem Sportplatz in Jugnaten ein Rasensportfest. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, begannen um 3 Uhr die Wettkämpfe. Ein vorangegangenes Fußballspiel Sportklub „Vorwärts“ S. V. Jugnaten endete 1:1. Sieger in den leichtathletischen Kämpfen wurden: 100 Meter: Rudat, 12,2 Sek., Bigga 12,4 Sek. Weitsprung: Bigga, S. C. Seybekrug, 6,17 Meter, Ladner, S. V. Jugnaten, 6,07 Meter. Hochsprung: Ladner 1,80 Meter, Bigga 1,55 Meter. Stabhochsprung: Bigga 3,10 Meter, Ladner 2,80 Meter. Speerwerfen: Ladner 42,55 Meter, Bigga 40,06 Meter. Kugelstoßen: Bigga 10,40 Meter, Ladner 10,33 Meter. Ladner vom S. V. Jugnaten und Bigga vom S. C. Seybekrug waren diesmal die stärksten Konkurrenten. Die

Turnerriege des Männerturnvereins Seybekrug führte dann noch am Red und Barren einige Übungen vor, die ungeteilten Beifall fanden.

Bezirksspiel „Fortschritt“ Uflöfken gegen S. V. Jugnaten 1:4 (0:1)

Am vergangenen Sonntag standen sich auf dem Sportplatz in Uflöfken obige Mannschaften zum fälligen Bezirksspiel gegenüber. Nach 15 Minuten ging Jugnaten in Führung. Nach Wiederanstöß kam Jugnaten zum zweiten Treffer und konnte auch gleich zwei weitere andringen. In den Schlussminuten kam Uflöfken zu dem wohlverdienten Ehrentreffer und gleich darauf ertönte auch der Schlusspfiff.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Seeschiffsverkehr im Memeler Hafen im Juni 1932

Eingekommene Schiffe
Nach der offiziellen Statistik sind im Monat Juni 110 Schiffe in den Memeler Hafen eingelaufen. Davon waren 54 Schiffe beladen, 8 leer, 43 Motorschiffe beladen und 5 leer. Die eingekommenen Schiffe enthielten 112 183,07 Brutto-Register-Tonnen gleich 58 555,08 Netto-Register-Tonnen gleich 165,710,73 Kubikmeter.

Zahl u. Nationalität	Brutto-Reg.-To.	Netto-Reg.-To.
50 deutsche Schiffe	49 551,66	22 289,43
7 dänische Schiffe	5 162,86	3 302,93
10 englische Schiffe	35 254,38	20 183,07
31 schwedische Schiffe	13 050,78	7 842,09
5 litauische Schiffe	4 207,34	2 524,06
5 holländische Schiffe	1 202,06	651,04
1 estnisches Schiff	1 411,99	916,41
1 ungarisches Schiff	2 342,00	1 396,00

Wareneinfuhr und Abgangsland

Die eingelaufenen Schiffe brachten nach Memel 4 895 To. Kohle, davon 645 To. aus Deutschland und 4 250 To. aus England; 590 To. Stückgut, davon 345 To. aus Deutschland und 185 To. aus England; 4 238 To. Eisenwaren, davon 3 255 To. aus Deutschland, 958 To. aus England und 20 To. aus Danzig; 782 To. Salz, davon 570 To. aus Deutschland und 412 To. aus England; 508 To. Petroleum und Benzin aus Deutschland; 315 To. Chemikalien, davon 220 To. aus Deutschland, 57 To. aus Schweden, 3 To. aus Lettland und 35 To. aus Belgien; 5 817 To. Kalksteine, davon 5 042 To. aus Schweden und 275 To. aus Estland, 3 020 To. Schwefelkies aus Finnland; 6 To. landwirtschaftliche Maschinen aus Schweden; 13 712 To. Zement, davon 682 To. aus Deutschland, 3 205 To. aus England, 3 676 To. aus Schweden, 757 To. aus Dänemark, 200 To. aus Lettland, 1 636 To. aus Belgien und 3 556 To. aus Russland; 414 To. Zucker, davon 1 370 To. aus Deutschland, 1 350 To. aus Belgien und 1 490 To. aus Italien; 53 To. Altpapier aus Schweden; 6 420 To. Rohphosphat aus Afrika; 216 To. Glaswaren, davon 45 To. aus Deutschland und 171 To. aus Belgien; 28 To. Tabak, davon 6 To. aus Dänemark, 16 To. aus Holland und 6 To. aus Belgien; 290 To. Schamottesteine aus Schweden; 414 To. Papierholz aus Russland; 11 122 To. Rundholz aus England; 177 To. Teer aus Schweden; 2 To. Autos aus England; 104 To. Öl und Fette, davon 79 To. aus Deutschland, 20 To. aus Dänemark und 5 To. aus Holland; 32 To. Papier, davon 5 To. aus Deutschland, 10 To. aus Holland und 17 To. aus Estland; 104 To. Maschinen, davon 45 To. aus England, 30 To. aus Schweden, 19 To. aus Dänemark und 10 To. aus Finnland; 3 To. Saat aus Dänemark; 1 123 To. verschiedene Waren, davon 728 To. aus Deutschland, 74 To. aus England, 29 To. aus Schweden, 56 To. aus Dänemark, 154 To. aus Holland, 11 To. aus Finnland, 3 To. aus Estland, 10 To. aus Lettland, 13 To. aus Danzig und 45 To. aus Belgien; 84 To. Felle, davon 69 To. aus Deutschland und 15 To. aus Belgien; 100 To. Reis aus Deutschland. Der Gesamtwert dieser Waren betrug 11 826 660 Lit.

Ausgegangene Schiffe

In der Berichtszeit verließen 98 Schiffe den Memeler Hafen. Davon waren 34 Frachtdampfer beladen und 27 leer, 9 Motorschiffe beladen und 28 leer. Die ausgegangenen Schiffe enthielten 87 316,85 Brutto-Register-Tonnen gleich 50 425,92 Netto-Register-Tonnen gleich 142 705,35 Kubikmeter.

Flaggenbild

Zahl u. Nationalität	Brutto-Reg.-To.	Netto-Reg.-To.
43 deutsche Schiffe	28 307,29	16 084,15
7 dänische Schiffe	5 162,86	3 302,93
8 englische Schiffe	31 231,10	17 989,14
1 norwegisches Schiff	1 171,65	651,83
28 schwedische Schiffe	11 974,92	6 717,07
5 litauische Schiffe	5 069,76	2 980,83
4 holländische Schiffe	645,28	387,56
1 estnisches Schiff	1 411,99	916,41
1 ungarisches Schiff	2 342,00	1 396,00

Warenausfuhr und Bestimmungsland

In die See gegangenen Schiffe führten aus: 3473 To. Schnittholz, davon 259 To. nach Deutschland, 1077 To. nach England, 126 To. nach Dänemark und 2011 To. nach Holland; 1983 To. Zellulose, davon 67 To. nach Deutschland, 890 To. nach England, 77 To. nach Holland und 939 To. nach Spanien; 211 To. Flachs, davon 72 To. nach Deutschland, 11 To. nach England, 113 To. nach Schweden und 15 To. nach Finnland; 69 To. Felle, davon 58 To. nach Deutschland, 9 To. nach England und 2 To. nach Holland; 130 To. Sperrplatten, davon 19 To. nach Deutschland, 82 To. nach England, 3 To. nach Schweden, 7 To. nach Dänemark und 19 To. nach Holland; 170 To. Espenrollen nach Deutschland; 10 To. Rundholz nach England; 131 To. Eier, davon 16 To. nach Deutschland und 115 To. nach England; 15 To. Leinwand nach Deutschland; 2181 To. Kiesabbrände, davon 700 To. nach Deutschland und 1481 To. nach Schweden; 152 To. Kartoffeln nach England; 1313 To. Fleisch, davon 1 To. nach Deutschland und 1312 To. nach England; 1626 To. Butter, davon 790 To. nach Deutschland und 836 To. nach England; 83 To. Spirit nach Deutschland; 40 To. Papier, davon 14 To. nach Deutschland und 26 To. nach Holland; 12 To. Dämme nach Deutschland; 98 To. verschiedene Waren, davon 34 To. nach Deutschland, 88 To. nach England, 1 To. nach Dänemark und 23 To. nach Lettland; 40 To. Wicken nach Deutschland.

Der Gesamtwert der ausgeführten Waren betrug 10 727 056 Lit.

Die sprozente Deutsche Reichsanleihe für 1929 wurde an der Berliner Börse am 8. August mit 69,50 Mark (am Vortage 68,50) notiert.

Berliner Ostdevisen am 8. August. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Noten: Kaunas 41,88 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 47,40 Geld, 47,40 Brief.

Königsberger Produktenbericht
Königsberg, 8. August
Die heutigen Zufuhren betragen 60 inländische Waggon, davon 58 Roggen und 2 Gerste. Amtlich: Roggen 680 bis 685 Gramm 16,70, 686 bis 695 Gramm 16,80, 700 bis 730 Gramm 17, Gerste 16 Mark. Freiverkehr: Weizen 21,50 bis 22, Roggen 16,80 bis 17, Gerste 15,60 bis 15,80 Mark. Tendenz: für Weizen, Roggen und Gerste stetig.

Berliner Butter

Berlin, den 9. August. (Tel.)
Hof- und Genossenschaftsbutter Ia . . . Pfd. 1,03
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa . . . Pfd. 0,93
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa . . . Pfd. —
abfallende . . . Pfd. 0,86
Tendenz: rubig.

Berliner Devisenkurse
(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	S. S. G.	S. S. B.	G. S. G.	G. S. B.
Kaunas 100 Lit.	42,01	42,09	42,01	42,09
Buenos-Aires 1 Peso	0,878	0,882	0,883	0,892
Kanada	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan 1 Yen	—	—	1,089	1,091
Kairo 1 Ägypt. Pfd.	15,04	15,08	15,04	15,08
Konstantinopel 1 trk. Pl.	2,018	2,022	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	14,55	14,59	14,53	14,57
Newyork 1 Dollar	4,309	4,317	4,309	4,317
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay	1,758	1,762	1,758	1,762
Amsterdam 100 Guld.	169,58	169,92	169,58	169,92
Athen 100 Drachmen	2,897	2,903	2,897	2,903
Brüssel 100 Belga-500F.	58,34	58,46	58,34	58,46
Budapest 100 Pengö	81,92	82,08	81,92	82,08
Danzig 100 Gulden	6,284	6,296	6,274	6,286
Helsingfors 100 fin. M.	—	—	21,48	21,52
Italien 100 Lire	21,50	21,54	21,48	21,52
Jugoslawien 100 Din.	—	—	6,693	6,707
Kopenhagen 100 Kron.	78,22	78,38	78,17	78,33
Lissabon 100 Escudo	13,29	13,31	13,29	13,31
Oslo 100 Kron.	72,78	72,92	72,78	72,92
Paris 100 Fr.	16,475	16,516	16,475	16,516
Prag 100 Kr.	12,465	12,486	12,465	12,486
Reykjavik 100 isl. Kron.	65,43	65,57	65,43	65,57
Schwiz 100 Fr.	81,87	82,03	81,85	82,01
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	34,14	34,20	34,12	34,18
Stockholm 100 Kron.	74,78	74,92	74,73	74,87
Talinn 100 estn. Kron.	110,24	110,46	110,19	110,41
Wien 100 Schill.	51,95	52,05	51,95	52,05
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Wetterwarte

Weitervoraussage für Mittwoch, 10. August
Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen, wechselnd bewölkt, Regenschauer, besonders im Küstengebiet; Temperaturen unverändert.

Übersicht der Witterung vom Dienstag, 9. August
Die Wirbelstätigkeit befindet sich immer noch über Litauen und der Nordostsee. Sie hat sich zwar etwas abgeschwächt, doch hat sie ihren Einfluss auch über Skandinavien ausgebreitet. Eine wesentliche Änderung des Witterungscharakters ist nicht zu erwarten, da neue Störungen über der Nordsee herannahen.

Temperaturen in Memel am 9. August
6 Uhr: + 17,1, 8 Uhr: + 20,0, 10 Uhr: + 21,0

Memeler Schiffsnachrichten
Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
681	Libau SD. (Lewander)	Riga	Stückgut	R. Meyhoefer
682	Barta SD. (Kruming)	Sunderland	Kohlen	A. H. Schwedersky Nachf.
683	Paul Möller SD. (Sohyöder)	Libau	leer	U. B. C.
684	Anita MS. (Bartel)	Söderhamn	leer	Ed. Krause
685	Gunda SD. (Nielsson)	Aabeville	Zucker	Sandels
686	Oldambt MS. (Bosmann)	Stettin	Kohlen	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
616	Hans Werner MS. (Tiedemann)	Elmsborn	Holz	Sandels
617	Karen SD. (Winther)	Danzig	leer	Sandels
618	Aif SD. (Clausen)	Leningrad	leer	R. Meyhoefer
619	Holland SD. (Rinow)	Rotterdam	Bretter	A. H. Schwedersky Nachf.

Pegelstand: 0,78. — Wind: NW. 2. — Strom: steht. Zulässiger Tiefgang 7,0 Meter.
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Subboden-Dielen
gehobelt und gespundet 1/4 + 1" fast
Fußleisten, Türbelleidung
trockenes
Eisbrennholz
für Türen, Fenster u. Treppen
Balken, Kantholz, Schalbretter u. Latten
gibt zu günstigen Preisen ab
Hugo Cube
Sohlhandlung, Telefon 906

Versteigerung!
Mittwoch, den 10. August, nachm. 2 Uhr in der Auktion Behrendt, Friedrichsmarkt über:
1 kurzen Hügel, 1 So'a, grau Blau, fast neu, 1 A. Teppich, (sehr gut erhalten), Tisch, Stühle, 1 Nähmaschine, 1 gold. Damenuhr, 1 Kinderwagen, 1 Badewanne, 1 Badstiefel, 1 Post-Wirtschaftsfauchen.
M. Edelmann, Auktionator, Fr.-Wilh.-Str. 1

Kapitalien
10000 Lit
zur ersten Stelle auf ein Geschäftsgrundstück in der Gegend von Ang. u. 1633 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1540)

14000 Lit
als Hypothek z. ersten sicheren Stelle gesucht. Angebote u. 1634 an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (1541)

Grundstücks-Markt
Neues Stadtgrundstück 120% Verzinsl., 80 000 Anzahl. u. vert. Ang. 1637 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1453)

Großes Geschäftsgrundstück zu verkaufen. Angeb. u. 1685 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1547)

Verkäufe
Guterhaltener Damenfahrrad zu verkaufen (1544)
Perkams
Libauer Straße 1 a

Stellen-Gesuche
Erfahr. Wirtin sucht Stellung, auch nach Litauen. Angeb. u. 1686 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1553)

Besteres erfahrenes Mädchen mit aut. Beug. sucht Stellung. Ang. unt. 1682 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1539)

Erfahrenes, tüchtiges Mädchen sucht ab 15.8. Stelle. Ang. unt. 1675 an d. Abfertigungsst. d. Bl.

Stellen-Angebote
Ein tüchtiger Mechaniker vertraut m. Reparatur von Bindemagneten u. Richtmagneten sowie Kenntnis in d. Radiotechnik gesucht. (1494)
Reparaturwerkstatt u. Magnetisieranstalt H. Jagat, Grabenstr. 7

Ein jüngerer Hausmann kann sich melden.
E. Adam, Fleischermstr. Plantagenstraße 6.

Lehrling
aus achtbarer Familie für mein Manufakturwarengeschäft sowie Laufmädchen sucht v. sofort (1514)
A. Salzberg

Laufbursche
von sofort gesucht
Kaffe- u. Konfekturhaus Otto Jung vorm. Lasser & Neumann, K. Scharffort

Tüchtiges (1543) Büfett-fräulein
mit guter Garderobe gesucht.
Sozial zur Ostbahn

Laufbursche
kann sich meld. (1569)
Bäckerei Dressler
Vommelsbreite 159

Suche ein ordentliches junges Mädchen zur Hilfe i. Haushalt u. Geschäft. Litauische Sprachkenntnisse erw. Zu erfragen an den Schaltern dies. Blatt.

Ehrliches Mädchen
f. A. Familie von sof. gel. Ang. u. 1687 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1557)

Tüchtiges, sauberes Mädchen
das tochen kann, für tagüber und eine Aufwartung für 1/2 Tag gesucht.
Pauli, Querschlagel

Vermietungen
Eine 3-Zimmerwohn. v. 15. 9. 32 zu verm.
Weitstr. 25 (1538)

Sonnige (1519) 2-Zimmerwohn.
m. Küche zu vermieten
Wiesenauestr. 20

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad, s. l. Sept. zu vermieten (1546)
Libauer Str. 1 a

Sonnige 3-Zimmerwohn.
m. Mädchenzimmer u. all. Bequemlich. zum 1. Sept. ab 1. Okt. zu verm. Wewezow
Wiesenstr. 8 (1565)

Möbl. Zimmer
separater Eingang, zu vermieten (1551)
St. Sandstr. 3

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfr. a. d. Schalt d. Bl. 1550

Möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten (1511)
Dito-Böttcher-Str. 27, 1

Sonniges, freundlich möbliertes Zimmer zu verm. bei (1512)
Stark, Libauer Str. 81

Ein oder zwei ant. möblierte (1530) Zimmer
ebtl. m. voller Pension in der Nähe des Bahnhofs von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

3-Zimmerwohn.
m. Küche u. Baderaum Neubau, v. sof. a. verm.
Rackauskas
Breite Str. 16a (1521)

Schlafstelle
ob. möbl. Zimmer zu vermieten (1506)
Kettentrabe 4

Kleines Zimmer
m. Kochgelegenheit ab 15. 8. zu vermieten
Mühlentorstr. 9

Möbl. Zimmer
zum 15. 8. od. 1. 9. zu vermieten
Libauer Str. 13 (1537) 1 Treppe.

3 Büroräume
im Bentz. d. Stadt gelegen, ab 1. 10. a. verm. Ang. u. 1678 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft
Polangenstr. 19, vom 1. Septemb. ab 1. Okt. zu vermieten (1495)
Arthur Wiesenberg

Mietgesuche
Sonnige, mietsamtr. 3-Zimmer-Wohn. mit Mädchenzimmer u. Bad vom 1. Oktober gesucht. Ang. u. 1673 an die Abfertigungsst. d. Blattes. (1507)

Litauischer Beamter sucht gutes (1510) möbl. Zimmer mögl. mit voll. Pension u. mit Gelegenheit zur Erlernung d. Deutsch. Sprache. Angeb. u. 1674 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1510)

1-2 möblierte Zimmer
im Bentz. gel. Ang. u. 1676 an d. Abfertigungsst. d. Bl. (1518)

Stempel liefert prompt und billig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot A.-G.

Gewaltige Mengen

Rate

und Abschnitte

zu denkbar niedrigsten Preisen!

Eine selten günstige Kaufgelegenheit für jede Dame!

Mittwoch
Donnerstag
Freitag

Silbermann
Marktstrasse 6

Heute früh 9 1/2 Uhr erlöste Gott von seinem kurzen, schweren Leiden, das er sich durch Unglücksfall zugezogen hatte, unseren innig geliebten hoffnungsvollen Sohn, unseren lieben guten Bruder, Schwager, Onkel, Neffen und Kusine

Willi Braemer

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Dieses zeigen schmerz erfüllt an, in tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief sanft heute abend 11 1/2 Uhr unsere liebe Tochter und Schwester

Rosa Stach

im 28. Lebensjahre.

Die trauernden Eltern
und Schwester Christel.

Die Beerdigung findet am 11. 8., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause auf dem hiesigen Friedhof statt.

Starrischen, den 8. August 1932.

Am Sonntag mittag ist meine innig geliebte Frau, unsere liebe teure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau

Luise Duch

geb. Ellmer

im Alter von 75 1/2 Jahren zur Ruhe gegangen.

Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetrübt an

August Duch

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 10., um 3 Uhr, von der Stadt Leichenhalle aus statt.

Freunde und Bekannte, die der Verstorbenen das letzte Geleit geben wollen, sind herzlich eingeladen.

Danksagung

Für die Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

B. Ofsjowitz
Heydekrug

Verband reisender Kaufleute im Memelgebiet e. V.

Zweck Teilnahme an der Fahrt zur Königsberger Messe wollen Mitglieder im Büro des Kollegen **Hirschfeld**, Marktstraße 9, bis zum 12. August sich melden

Der Vorstand.



Mittwoch 7. 30 Uhr



Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr Männerchor 8 Uhr Gemischt. Chor



Saahli-Veranstaltung

verlegt

auf Mittwoch, den 17. August d. J.

Der Vorstand

Hobelbank

Matulaturpapier zu haben bei **F. W. Siebert**, R. Dampf

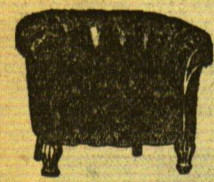
suchen zu kaufen. Zu erfragen an d. Schallern dieses Blattes. (1531)

Saison-Ausverkauf

Große Vorräte moderne Anzüge, Mäntel, Socken, Gardine u. Regenmäntel, Windjacken, Herren u. Damenwäsche. Berufsbekleidung usw. Gestadte Preise bis 50%
Bitte überzeugen Sie sich!!! (1524)

C. Wabulat & Co.
Marktstraße 2, gegenüber d. Emissionsbank

J. Wapnewski, Luisenstrasse 1



Moderne Polstermöbel
Gardinen - Stores etc.
Läuferstoffe - Decken

Billige Preise - Bequeme Teilzahlung

Gesellschaftsfahrt nach Tilsit

mit Salonschneldampfer „Falke“

am Sonnabend, dem 13. August, ab Memel (Norderhuk) 12 Uhr abends.

Rückfahrt ab Tilsit: Sonntag, den 14. August, 6 Uhr abends.

Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt einschl. Sammelvisum

Lit 12.-

Anmeldungen zu dieser Fahrt erbitten wir unter Befugung der Pässe (Inlands- oder Auslandspass) an unser Reisebüro. Meldeschluß **Donnerstag, den 11. August.** (1370)

Robert Meyhoefer G. m. b. H.

Schiffahrtshaus, Tel. 711, 727, 732.



Gastwirtsverein für Memel u. Umgeg. E. V.

General-Versammlung

Donnerstag, den 18. August cr., nachm. 5 Uhr, bei Kollegen **Krowald, Fischers Weinstuben**

Tagesordnung:

1. Verlesen des letzten Protokolls
 2. Zu- und Abgang von Mitgliedern
 3. Besprechung des im nächsten Jahre in Memel stattfindenden Provinzialverbandstages
 4. Jahresbericht
 5. Kassenbericht
 6. Neuwahl des gesamten Vorstandes
 7. Verschiedenes
 8. Festsetzen der nächsten Monatsversammlung.
- Anträge sind dem Vorstände bis zum 13. August einzureichen.

Der Vorstand. (1537)

Verband der Gemeindebeamten und Angestellten der Stadt Memel

Mittwoch, den 10. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr findet in **Fischers Weinstuben** eine

(1535)

Mitglieder-Versammlung

mit außerordentlich wichtiger Tagesordnung statt. Vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Alle Käufer bestätigen es:
Die Preise in meinem
SAISON-AUSVERKAUF.

einfach unglaublich billig!

Haben Sie sich bedacht, dass
nur noch 3 Tage

bis zum Schluss des Ausverkaufs fehlen? Also heisst es, nicht länger zögern, sonst gehen Sie der unglaublich grossen Vorteile verlustig!

Silbermann, Marktstr. 6

Gottesdienst (Zischow beamt)

Mittwoch, 10. August, abends 8 Uhr 15 Minuten

Donnerstag, 11. August, morgens 7 Uhr

Sabbat-Anfang 6 Uhr 55 Minuten

Sabbat-Ausgang 8 Uhr 25 Minuten

Mincha an Wochentagen 6 Uhr 45 Min.

Handelschule Start

Libauer Straße 31 (1518)

Neue Kurse in sämtl. Fächern (einschl. Litauisch) beg. am 15. August

Bauzeichnungen

Ing. **Robert Fink**
Wiesenquers. 13, Tel. 1386
8-12 - 4-8

Jung. Mädchen

mit höherer Schulbildung zum Vorlesen und zur Begleitung für eine ältere Dame von sofort gesucht. Ang. umt. 1681 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

6-Zimmerwohnung

Libauer Str. 37c, hochpat. gelegen, per 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen (1488)

Zigarettenfabrik **L. Werblowsky**
Mühlendammstraße Telefon 68

5-Zimmer-Wohnung

im 1. Stock gelegen, gut geeignet für Arzt ab 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei **A. Salzberg**, Friedrich-Wilhelm-Str. 26

Kurhaus Sandkrug Heute Mittwoch 9 Uhr abends

Volksliederabend Hanna Richtsmeier

Eintritt 2 Lit

Tischbestellungen erbeten. (1566)

Capitol

Ab Dienstag 6 und 8 1/2 Uhr Sommerpreise Lit 1.- bis Lit 1.75

Das große Tonfilm-Doppelprogramm:

Lissi Arna

in dem deutschen Tonfilm

„Die Maske fällt“ („Stinfflut“)

Nach dem berühmten Roman von Henning Berger.

Regie: **Wilhelm Dieterle**

Ein Monumentalwerk deutscher Tonfilmkunst - Menschen in Todesnot - Die Masken sinken - alles was Tüchle ist, fällt von ihnen ab - Die nackten Seelen kommen zum Vorschein - wahrhaftig ein abenteuerlich-spukhaftes, Schauspiel - und doch kein Schauspiel, sondern tiefstes Erleben! (1554)

Ferner wirken mit:

Anton Pointner, Carl Ettlinger, Ulrich Steindorff u. v. a.

Der tönende Cowboyfilm

„Der Schuß am Roten Fluß“

Ein ganz besonders hervorragender, ausgezeichnetester Film seines Genres. Romantik, Lyrik und Dramatik verweben sich zu einem überaus fesselnden, wundervollen Gesamtwerk, das jedem gefallen muß.

Café Sommer

Heute Dienstag, den 9. 8. 1932

Erna Koschel

Marie Seps

Jenny u. Mourell

Michael Bravina

200 Liter frische Milch

tägl. ab Hof od. Kleinbahnhof an zahlungsfähigen Abnehmer zu verab. Ang. u. 1677 an die Abfertigungsst. dieses Blattes. (1523)

Safer

am Hof zu verkaufen

Hofhof 1.

Dafelbit Weide zu verpachten. (1528)

Auto-Verkauf

Anruf 393

3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (1528)

Peterleit

Hospitalstraße Nr. 25

Glasarbeiten

zu besonders billigem Preis

Sensterglas

in extra starker guter Qualität

liefert

O. Genatowski

Libauer Str. 39, Tel. 773

Achtung Hausfrauen!

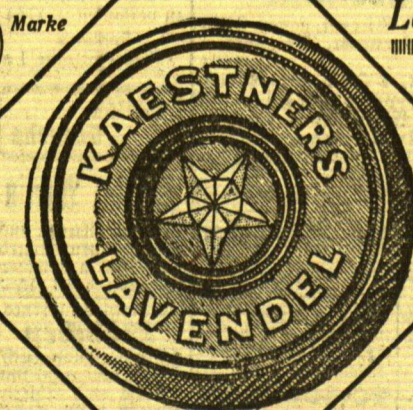
Bei den am 8. 8. 1932 von der Stadtpolizei entnommenen **Sabne- und Milchproben**, welche vom Chemischen Untersuchungsamt untersucht worden sind, ist das Ergebnis wie folgt: (1508)

Schlagfabne 40,5%, saure Sabne 22%, Raffeesabne 24%, Milch 3,55% - Neue Halle Stand 35.

Bertuleit, Gut Lanfuten.

Gegr. 1807

Fabr. Marke



Kaestner's

Lavendel-

Seeife

Die mildeste u. feinste Bade- und Gesicht-Seeife. Nachahmungen weisen man zurück

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich